



Liestal aktuell



In dieser Ausgabe

- Jetzt Pass oder ID besorgen! Seite 7
- Neuer Start für Skateanlage Seite 9
- Sozialhilfekosten steigen – was tun? Seite 14
- Veranstaltungen Seiten 36-37

Die nächste Ausgabe von «Liestal aktuell» erscheint am 1. Juni. Redaktionsschluss: 19. Mai.

Editorial



Peter Rohrbach,
Stadtrat

Alles im Griff – oder?

Schneeflocken oder Regentropfen müssen wissen, dass, wenn sie in Liestal angekommen sind, der Spass aufhört, dann sagen wir wo's lang geht. Im Goms liegt auch heute noch ca. ein Meter Schnee – was die falsch machen, weiss ich nicht. Einen Schuldigen, der nicht alles im Griff hat, gibt es bestimmt auch dort.

So klar ist es vielleicht doch nicht, wenn es sich um Naturphänome handelt. Wenden wir uns deshalb der von uns geschaffenen Gedankenwelt zu, z.B. Gesetzen, Verordnungen und Reglementen. Da sollte doch alles klar sein, sollten wir alles im Griff haben, weil uns in dieser Welt kein Unbekanntes ins Handwerk pfuschen kann wie in der Natur. Zum Beispiel

Fortsetzung auf Seite 2 →

Ein Open Air für die ganze Familie



Reggae, Salsa, Klezmer: An «LiestalAir», dem mit den Kinderkonzerten zusammenwirkenden Liestaler Open Air-Festival vom Samstag, 27. Mai 2006, werden der Schweizer Reggae-Paradiesvogel *Famara* (im Bild am Open Air St. Gallen), die 12-köpfige Nordwestschweizer Salsaband *Limon y Menta* und das Basler Klezmerensemble *Baith Jaffe* das Publikum in ihren Bann ziehen.

Bereits zum vierten Mal finden am Wochenende vom 27. und 28. Mai in der Rathausstrasse unter dem Patronat der Stadt Liestal die beliebten Kinderkonzerte statt. Ergänzt wird das Programm dieses Jahr erstmals mit dem Festival «LiestalAir» am Samstagabend.

Angefangen hat alles mit einem Kindergeburtstag: Michael Furler aus dem zürcherischen Grüningen lud 1999 als Geburtstagsgeschenk für seine Zwillinge den Bündner Liedermacher Linard Bardill ein und liess ihn auf dem malerischen Dorfplatz auftreten. Der Publikumsaufmarsch war enorm und Furler merkte, dass ein grosses Bedürfnis nach familiengerechter Unterhaltung besteht.

Seither veranstaltet er gemeinsam mit Beat Hofmann unter dem Titel «Kinderkonzerte» jährlich eine Open Air-Reihe, dessen Programm ganz auf die Kleinen ausgerichtet ist. Und ne-

ben Grüningen stehen mittlerweile zwölf weitere Orte auf der Tourliste, die mit dem zweitägigen Anlass beehrt werden. «Mit knapp 40'000 verkauften Tickets im 2005 sind wir inzwischen der bedeutendste Anbieter von Kinderkonzerten in der Deutschschweiz», freut sich Michael Furler.

Fortsetzung auf Seite 2 →

das Reklamereglement oder die Entschädigung für den Stadtrat. In beiden Reglementen ist alles klar geregelt, ohne Spielraum für Interpretationen. Viele Leute haben sich beim Erarbeiten dieser Regelwerke darum bemüht, dass dem so ist wie es nun ist, dass alles genagelt ist, so dass sich nichts mehr bewegen sollte. Jetzt werden sie angewendet – und es macht sich grosse Unzufriedenheit breit, weil ... ? Ja natürlich, weil das nicht so gemeint war, zumindest von einigen, die diesen Reglementen einmal zugestimmt haben. Die Auswirkungen von eigenen Reglementen haben wir offensichtlich nicht voll im Griff, sondern müssen akzeptieren, dass manchmal nachgebessert werden muss.

In solchen Situationen ist es gängig, einen Schuldigen zu suchen. Und das ist immer der andere. Wenn ich das Reglement erarbeitet habe, dann der, der es anwendet; wenn ich es anwende, dann der, der es erfand; wenn ich davon betroffen bin, dann der, der es zu buchstabengetreu anwendet, usw.

Wussten Sie, dass nicht einmal in unserer geliebten Zahlenwelt alles so klar ist, wie uns das Rattern der vielen Computer gerne weismachen will? Zum Beispiel die Rechnung der Stadt Liestal. Wie gross waren die Steuereinnahmen der Natürlichen Personen im Jahr 2004?

Heute wissen wir es besser als letztes Jahr im März, als die Verwaltung die Zahlen für die Rechnung 2004 zusammenstellen musste. Damals gab es noch keine harten Fakten, die Veranlagungen für das Jahr 2004 begannen ja erst und die definitiven Steuerrechnungen konnten erst zwischen März 2005 und März 2006 versandt werden. Es gab eine «beste Schätzung», welche insbesondere auf Empfehlungen der kantonalen Verwaltung beruhte.

Aufgrund der heute verfügbaren Information gehen wir davon aus, dass die Steuereinnahmen für das Jahr 2004 um 2.1 Mio. CHF höher sein werden als letztes Jahr angenommen. Diese Neueinschätzung wird – zum Glück positive – Konsequenzen für die Rechnung 2005 haben, denn diese Differenz muss als zusätzlicher Ertrag ausgewiesen werden.

Gut ist auch hier die Erkenntnis, dass wir auch Naheliegendes nicht im Griff haben, sondern uns nur immer wieder darum bemühen können, die Situation richtig einzuschätzen und angemessene Massnahmen zu ergreifen.

Stellen Sie sich vor, wie langweilig unser Leben wäre, hätten wir alles im Griff, also ohne die täglichen grossen und kleinen Unsicherheiten, weil wir nicht so genau wissen, wie sich das Heute auf das Morgen auswirken wird.



Peter Rohrbach, Stadtrat, Vorsteher
Departement Zentrale Dienste/Finanzen

Einzigartige Atmosphäre für Konzerte

Zu den 13 Auftrittsorten gehört seit 2003 auch Liestal. «Als wir uns entschieden, die Kinderkonzerte auszuweiten, hielten wir nach Ortschaften Ausschau, die wie Grüningen eine stimmungsvolle Ambiance bieten», erklärt der Veranstalter. Und dabei stiess er unweigerlich auf das Stedtli mit seinem einzigartigen Charme. Seit drei Jahren geht gar die Tourpremiere im Baselbieter Kantonshauptort über die Bühne.

«Als wir von Michael Furler damals angefragt wurden, war für uns sofort klar, dass die Kinderkonzerte bestens in unser Kulturkonzept passen», sagt Stadtpräsidentin Regula Gysin. «Es ist nämlich Teil der Philosophie des Kulturdepartements, auch den Kindern und Familien musikalische Leckerbissen zu bieten.» Und so bilden die Kinderkonzerte seit 2003 einen Kulturschwerpunkt im Jahresprogramm der Stadt Liestal.

Dies zu Recht, schliesslich treten jeweils die angesagtesten Künstler im Bereich der Kindermusik auf. Fest zum Stamm gehört seit Beginn Linard Bardill, der dieses Jahr mit dem Programm «Mini Geiss goes Polkajazz» und einem Jazztrio die Kinder und Familien in der Rathausstrasse unterhalten wird. Ein alter Bekannter ist ebenfalls der Musiker und Kinderbuchautor Andrew Bond mit seiner «Rasselbandi». Mit dabei sind zudem Gardi Hutter und Erika Stucky als «Honkystonky». Und da es den Organisatoren der Kinderkonzerte auch darum geht, unbekanntere Musikschaffende zu fördern, ist jeweils auch ein Newcomer mit von der Partie, dieses Jahr bereits zum zweiten Mal Marius & die Jagdkapelle.

Mit «LiestalAir» Synergien nutzen

Die gesamte Infrastruktur – von der Bühne über die Tonanlage bis zur Umzäunung – wird vom Team rund um Michael Furler gestellt. «Die Kinderkonzerte verfügen in allen Bereichen über eine sehr professionelle Organisation», lobt Marco Avigni, Bereichsleiter Kultur. Entsprechend war es dem Stadtrat ein Anliegen, dass die hochwertige Infrastruktur am Samstag Abend, wenn sie von den Kinderkonzerten nicht

genutzt wird – «quasi zur Primetime», wie es Vizepräsident Lukas Ott ausdrückt – nochmals eingesetzt werden kann. Erstmals wird deshalb am 27. Mai ab 19.30 Uhr unter dem Namen «LiestalAir» ein «Erwachsenenprogramm» durchgeführt, womit aus den Kinderkonzerten ein eigentliches Stedtli-Open Air wird.

Unter der Federführung von Lukas Ott wurde dafür eigens ein Verein gegründet, um organisatorisch und finanziell unabhängig von der Stadt agieren zu können. Bei der Programmierung des Abendprogramms hat dieser darauf geachtet, Bands zu engagieren, die eng mit Liestal verknüpft sind. So spielen in zwei der drei professionelle Formationen – Baith Jaffe (Klezmer) und Limon y Menta (Salsa) – Lehrpersonen der Regionalen Musikschule Liestal mit. Und beim Basler Reggae-Star Famara sind es mit Raymond Tschui der Manager und sein Label n-gage, die ihre Basis im Kantonshauptort haben.

Breite Akzeptanz schaffen

Alle drei Formationen können dem Bereich «Worldmusic» zugeordnet werden, was ebenfalls bewusst gewählt wurde: «Die erste Ausgabe soll ein möglichst breites Publikum ansprechen», betont Lukas Ott. Denn wie die Kinderkonzerte soll auch «LiestalAir» längerfristig Bestand haben, was bedingt, dass in der Bevölkerung und bei den Sponsoren die Akzeptanz dafür geschaffen wird. Bei der Programmierung wurde deshalb darauf geachtet, dass sich die Lärmbelastigung der Anwohnerschaft im Stedtli in Grenzen hält. Auch der Eintrittspreis von 20 Franken soll dazu beitragen, dass die Zuschauer aus der ganzen Region in die Rathausstrasse pilgern werden. Die Kinderkonzerte kosten pro Tag übrigens 16 Franken.

Als einziger Austragungsort der Kinderkonzerte in der Nordwestschweiz dürfte das Festival-Wochenende mit «LiestalAir» noch weiter an Bedeutung für die Stadt gewinnen. Lukas Ott betont: «Damit haben wir die Möglichkeit, der ganzen Region ein modernes, offenes Liestal zu präsentieren.» *ney*

www.kinderkonzerte.ch, www.liestalair.ch,
beiliegende Flyer.



Stadt Liestal

Auffahrtswegen und Apéro

Donnerstag, 25. Mai 2006

Einem alten Spendenbrauch entsprechend, können alle Liestaler Kinder zwischen **11.00** und **12.00** Uhr von Mitgliedern des Stadt- und Bürgerrates den

«Uffertwegge»

entgegennehmen. Besammlung wie immer vor dem Rathaus.

Gleichzeitig sind die Begleitpersonen der Kinder ganz herzlich von der Zunft zum Stab und der Stadt Liestal zu einem Auffahrts-Apéro eingeladen.

Rathaus geschlossen

Das Rathaus und die Betriebe bleiben an folgenden Tagen geschlossen: Gründonnerstag bis Ostermontag; am Tag der Arbeit, Montag, 1. Mai; am Banntag, 22. Mai; an der Auffahrt und am darauffolgenden Freitag, 25./26. Mai.

Nicht füttern!

Wer Tauben füttert, fördert deren Vermehrung, und dies birgt Gefahren: Übertragung von Krankheitserregern auf Tiere und teilweise auf Menschen, wie auch Kotschäden an Gebäuden und Kulturgütern. Die Stadtpolizei berät Personen zur sachgerechten Pflege und Abwehr von Strassentauben: 061 927 52 10. Mehr dazu auf Seite 8.

Fasnacht gesponsert

Neben der Unterstützung der unzähligen freiwilligen Helferinnen und Helfer hat die Fasnacht dieses Jahr auch von der Bürgergemeinde Liestal, den Verkehrskadetten Nordwestschweiz und den Firmen Wirz Rudolf Strassen- und Tiefbau und Rosenmund AG ein Sponsoring in Form von Leistungen erhalten. Die Stadt dankt.

Wohin mit dem Schlamm?

Das kantonale Amt für Umweltschutz und Energie hat ein Merkblatt herausgegeben zur fachgerechten Entleerung von Weihern sowie zur Entfernung und Entsorgung von Bodenschlamm und wuchernden Wasserpflanzen. Es richtet sich an Gemeinden und Naturschutzorganisationen, könnte aber auch für Privatpersonen von Interesse sein. Die Publikation kann elektronisch heruntergeladen werden: www.basel.ch/docs/bud/ae/publ/pflege-von-weihern.pdf.

Ohne Dings kein Bums

Die Ausstellung im Museum.BL lässt zwanzig Jahre Umgang mit Aids in der Schweiz Revue passieren und richtet dabei einen speziellen Fokus auf die Region Basel. Die TheaterFalle Basel bietet im Museum ein Forumtheater speziell für Jugendliche an (21. Mai und 27. August 2006; Anmeldung 061 925 59 86). Die Ausstellung wurde vom Museum Bärengasse Zürich in Zusammenarbeit mit der Aidshilfe Schweiz und dem Bundesamt für Gesundheit erarbeitet.

In der Bibliothek wird getöggelet

Für den internationalen Bibliothekstag vom 23. April haben sich die beiden Basel ein Töggele-Turnier ausgedacht. In den Bibliotheken in Liestal und Basel wird je ein kantonaler Töggele-Meister gekürt. Die Anmeldefrist ist abgelaufen, aber Zuschauen ist ebenso spannend!

Highlife in der Kanonengasse

Am Samstag, 20. Mai ab 11.00 Uhr steigt erneut das Fest, an dem die Gäste auf den Tischen tanzen: Die Kanonengasse wird zur Festhütte. Old Love und Flagstaff spielen auf, Strassenmusikanten sind unterwegs, die Geschäfte begeben sich auf die Strasse, Hot Dogs und Asia Food, Kaffee und Kuchen stehen im Angebot, und zugleich das Glacéfest der Glatscharia & Creperia, die pünktlich zu Beginn der warmen Jahreszeit ihre 40 Sorten Engadiner Bio-Glacé eingeflogen hat.

Datumkorrektur

In der letzten Ausgabe wurde auf den Anlass «Wertvolle Quellen im Röserental» der SamstagsUni der Volkshochschule beider Basel hingewiesen. Die Führung findet nicht wie irrtümlich angegeben am 20. Mai, sondern am 6. Mai statt.

Stadtrat

Auszug aus den wöchentlichen Stadtratsitzungen

Sitzung vom 14.03.2006

- Die Stellungnahme des Stadtrats sowie der Sozialhilfebehörde betreffend den **Sozialhilfegesetz-Änderungen** wird gemäss Briefentwurf zu Händen des Kantonalen Sozialamts BL verabschiedet. Die landrätliche Motion Nr. 2006/062 «Solidarität zwischen allen Gemeinden bei den Sozialhilfekosten» wird beim Landratstreffen vom 23.03.2006 thematisiert.
- Der Stadtrat zeigt sich erfreut darüber, dass für den Erhalt der **Fachwerkbaute bzw. Frenkenbrücke** eine Lösung gefunden wurde (Verzicht auf Abbruch). Die stadträtliche Stellungnahme wird gemäss Briefentwurf mit geringfügiger Änderung verabschiedet.
- Die stadträtliche Stellungnahme betr. der **Steuergesetzänderung** (Erhöhung Eigenmietwert / Aufhebung Mietkostenabzug) wird gemäss Briefentwurf und Antrag mit geringfügigen Ergänzungen zu Händen der Finanz- und Kirchendirektion BL verabschiedet.

Sitzung vom 21.03.2006

- Die stadträtliche Berichterstattung und Stellungnahme betreffend dem Projekt **Inertstoffdeponie Höli** (Mitwirkung und Umweltverträglichkeitsbericht) wird gemäss rektifiziertem Briefentwurf zu Händen der Bau- und Umweltschutzdirektion BL verabschiedet.
- Die neue Verordnung zum **Zonenreglement Siedlung** (ESL 400.21)

und zum **Teilzonenreglement Zentrum** (ESL 400.31) werden vom Stadtrat genehmigt und auf den 01.04.2006 in Kraft gesetzt.

- Neu werden Frau Claudia Christiani in die Betriebskommission **Kompostierungsanlage Buchhalde-Oristal** und Herr Fabian Plattner in die Abfallkommission gewählt.

Sitzung vom 28.03.2006

- Die **Jungbürgerfeier** 2006 im Gitterli wird vom 31.08.2006 neu auf 25.08.2006 terminiert.

Sitzung vom 04.04.2006

- Der Stadtrat stimmt der Genehmigung **«Weisungen für das Schiessen am Banntag»** für den Banntag vom 22.05.2006 und Folgejahre zu und erteilt den Auftrag an die Firma Schindelholz & Spinnler AG für die Vornahme von Waffenkontrolle und Schwarzpulververkauf.
- Der Stadtrat genehmigt, mit geringfügigen Korrekturen, das Schreiben an die Landratsmitglieder sowie Gemeinden und Sozialhilfebehörden des Kantons in Sachen **Sozialhilfekosten – Lastenausgleich in der Sozialhilfe**.
- Der Stadtrat stimmt den **Voranschlagübertragungen** 2005 in das Rechnungsjahr 2006 im Gesamtbetrag von CHF 219'600.– zu.

Beschlüsse des Einwohnerrates vom 5. April 2006

1. Der Bericht des Stadtrates betreffend «Waldbaulinie Erzenberg / Obere Brunnmatt / Leisenberg / Rankweg: Anpassungen des Perimeters ZP Siedlung und Mutation der Waldabstände» wird einstimmig an die Bau- und Planungskommission (BPK) überwiesen (Nr. 2006/85).
2. Der Einwohnerrat stimmt dem Um- und Ausbauprojekt betreffend der Schulanlage Frenkenbündten einstimmig zu. Für die Um- und Ausbaurbeiten sowie die Neuanschaffung von Mobiliar wird ein Bruttokredit von CHF 1'720'000.00 bewilligt. Für die Unterhaltsarbeiten sowie die Ersatzanschaffungen von Mobiliar wird ein Bruttokredit von CHF 199'200.00 bewilligt (Nr. 2006/81, Nr. 2006/81a).
3. Der Quartierplan Bahnhofareal 1 wird einstimmig genehmigt (Nr. 2006/76, Nr. 2006/76a).
4. Die dringliche Motion betreffend Fristerstreckung für das Mitwirkungsverfahren zur Revision Ortsplanung von Pascal Porchet namens der FDP-Fraktion wird einstimmig abgeschrieben (Nr. 2006/83, Nr. 2006/83a).
5. Vom Zwischenbericht des Stadtrates zur Motion betreffend Ergänzung im Reklamereglement von Elisabeth Augstburger und Claudio Wyss namens der SVP/CVP/EVP-Fraktion wird einstimmig Kenntnis genommen (Nr. 2005/46, Nr. 2005/46a).
6. Das Postulat betreffend Anknüpfung des Munzachquartiers ans Stedtli von Ernst Burkhardt, SP Liestal, und Marie-Theres Beeler, Grüne Liestal, wird mit 28 Ja- gegen 6 Nein-Stimmen abgeschrieben (Nr. 2005/52, Nr. 2005/52a).
7. Das Postulat betreffend Fussgänger- und Veloverbindung zur neuen Kantonsbibliothek von Erika Eichenberger, Grüne Liestal, wird einstimmig als erledigt abgeschrieben (Nr. 2005/59, Nr. 2005/59a).
8. Das Postulat betreffend Verkleinerung Begegnungszone von Paul Finkbeiner namens der SVP/CVP/EVP-Fraktion wird mit 16 Ja- gegen 12 Nein-Stimmen bei 2 Enthaltungen als erledigt abgeschrieben. Vorgängig wird ein Antrag von Adrian Mächler (FDP), auf den Bau einer Schwelle auf der Seestrasse zu verzichten, mit 23 Ja- gegen 7 Nein-Stimmen genehmigt (Nr. 2005/61, Nr. 2005/61a).
9. Die Interpellation betreffend Bauverzögerung Kantinenweg von Margrit Siegrist namens der SVP/CVP/EVP-Fraktion wird beantwortet und ist somit erledigt (Nr. 2005/78).

Die Traktanden Nr. 10 (Postulat Steinenbrüggli), Nr. 11 (Interpellation Auswirkungen der GATS-Verträge auf die Stadt Liestal), Nr. 12 (Postulat Mobilfunkantennen und Antennenstandorte) und Nr. 13 (Postulat Fussgängerstreifen mit einheitlicher Beleuchtung) wurden vertagt.

Für den Einwohnerrat

Der Ratspräsident

Hans Brodbeck

Die Ratschreiberin

Beate Kogon

Die Geschäfte Nr. 2 und 3 unterliegen dem fakultativen Referendum gemäss § 49 Gemeindegesetz (Ablauf Referendumsfrist: 15. Mai 2006).

Neue persönliche Vorstösse:

- Postulat betreffend einen guten Standort für den Bauernmarkt von Claudia Roche namens der SP-Fraktion (Nr. 2006/84);
- Postulat betreffend Durchführung eines Audits über die Reorganisation der Sozialen Dienste von Erika Eichenberger namens der Grünen Fraktion (Nr. 2006/86);
- Motion betreffend Änderung der gebührenpflichtigen Parkierungszeiten von Paul Finkbeiner namens der SVP/CVP/EVP-Fraktion (Nr. 2006/87).

Ablauf von Referendumsfristen:

Nachdem gegen die folgenden Beschlüsse des Einwohnerrates vom 25. Januar 2006 (Ablauf der fakultativen Referendumsfrist: 6. März 2006) das Referendum nicht ergriffen wurde, sind rechtskräftig geworden:

- das Projekt Korrektion Poststrasse;
- die Veräusserung des Aktienkapitals der Stadt Liestal an der Liestal-Net AG im Betrag von CHF 350'000.00.



Stadt Liestal

EINWOHNERKONTROLLE LIESTAL

Jetzt gültige Reisedokumente besorgen!

Zusätzlich zu den ordentlichen Schalteröffnungszeiten (Montag bis Freitag von 08.30 – 11.30 Uhr und Mittwoch Nachmittag von 13.00 – 18.00 Uhr) sind für Liestaler Einwohnerinnen und Einwohner die Schalter der

Einwohnerkontrolle im Erdgeschoss des Rathauses am

Samstag, 13. Mai 2006, von 09.00 – 12.00 Uhr geöffnet

Für das Beantragen von Ausweisen ist Ihre persönliche Präsenz am Schalter der Einwohnerkontrolle erforderlich. Nutzen Sie deshalb diese Gelegenheit eines offenen Samstags, um frühzeitig für die nächste Ferienreise gerüstet zu sein. Bitte beachten Sie die detaillierten Informationen im Beitrag zu Pässen und Ausweisen.

Einwohnerkontrolle Liestal 061 927 52 24 (keine Telefonbedienung am 13.5.2006),
maya.schweizer@liestal.bl.ch (Die anderen Schalter im Rathaus sind an diesem Tag geschlossen.)

Reise geplant? Sind Pass und ID noch gültig?

Wer sich jetzt schon um die Aktualisierung seiner Reisedokumente kümmert, profitiert von kürzeren Lieferfristen. Je kürzer der Abstand zu den Sommerferien, desto zahlreicher sind die Begehren für neue Pässe und Identitätskarten. Die Gemeinden stellen diese nicht mehr selbst aus, sondern leiten sie weiter an das Pass- und Patentbüro Baselland. Die Lieferfrist für einen Pass beträgt ca. 15 Arbeitstage.

Reisepass (Pass 03)

- 1 aktuelles Passfoto (Wichtig: neutraler Hintergrund, Augen gut sichtbar, Gesicht von vorne und keine Sonnenbrillen oder andere Fremdobjekte auf dem Kopf; bei Brillenträgern darf sich der Blitz nicht auf den Brillengläsern spiegeln);
- Alten/gültigen Pass mitbringen, sofern vorhanden;
- Gebühren: Erwachsene CHF 125.–, Kinder CHF 60.– (Barzahlung bei Bestellung);
- Gültigkeit: Personen bis zum 3. Altersjahr = 3 Jahre; Personen ab 3. bis 18. Altersjahr = 5 Jahre; Personen ab 18. Altersjahr = 10 Jahre;
- Lieferfrist: ca. 15 Arbeitstage;
- Kinder können nicht mehr in den Pass der Eltern eingetragen werden!
- Pässe können nicht mehr verlängert werden;
- Falls jemand umgehend/dringend einen Reiseausweis benötigt, muss ein «provisorischer Pass» beantragt werden. Während der Woche ist dies auf der Einwohnerkontrolle, an den Wochenenden nur am Flughafen möglich. Diese werden nur für eine kurze Gültigkeitsdauer ausgestellt und sind mit höheren Gebühren/Kosten verbunden.

Identitätskarte (ID-Karte)

- 1 aktuelles Passfoto (Kriterien vgl. «Reisepass»);
- Alte/gültige ID-Karte mitbringen, sofern vorhanden;
- Gebühren: Erwachsene CHF 70.–, Kinder CHF 35.– (Barzahlung bei Bestellung);
- Gültigkeit: analog Reisepass;
- Lieferfrist: ca. 10 Arbeitstage.

Kombi-Angebot (neuer Pass und neue ID-Karte)

- Kriterien/Anforderungen siehe «Reisepass» bzw. «Identitätskarte»;
- Gebühren: Erwachsene CHF 138.–, Kinder CHF 73.– (Barzahlung bei Bestellung);
- Gültigkeit: analog Reisepass, ID-Karte;
- Lieferfrist: siehe «Reisepass» bzw. «Identitätskarte».

Ersatz von Ausweisen: Verlustmeldung der Polizei erforderlich

Falls Sie einen Ausweis verloren haben oder er gestohlen wurde, so benötigt die Einwohnerkontrolle für die Bestellung eines neuen Reiseausweises eine «Verlustmeldung». Diese muss am Schalter der Kantonspolizei (nicht Stadtpolizei) beschafft werden. Meldungen einer ausländischen Polizei oder eines Flughafen-Sicherheitsdienstes sind ungültig.

Weitere Hinweise

- Die Einwohnerkontrolle Liestal kann nur Anträge für Liestaler Einwohnerinnen und Einwohner ausstellen!
- Antragsteller/innen (ab dem 7. Altersjahr) von Ausweisen müssen persönlich am Schalter der Einwohnerkontrolle vorbei kommen.



Für Reisen in und durch die USA: Biometrischer Pass 06 oder Pass 03

Wer nach dem 26. Oktober 2006 ohne Visum in die USA reisen will, benötigt

- einen maschinenlesbaren «Pass 03», der vor dem 26. Oktober 2006 ausgestellt worden ist. Dieser Pass muss bis spätestens Mitte September bei der Wohnsitzgemeinde bestellt werden. Kosten: CHF 125.– (Maschinenlesbare Pässe werden seit 1. Januar 2003 ausgestellt).

oder

- einen «Pass 06» mit elektronisch gespeicherten biometrischen Daten (ein digitales Gesichtsbild, später sollen, analog der Schengen-Staaten, auch Fingerabdrücke hinzukommen.) Kosten: CHF 250.– für Erwachsene mit Gültigkeit 5 Jahre, CHF 180.– für Kinder mit Gültigkeit 3 Jahre.

Der biometrische Pass 06 wird ab September 2006 ausgestellt, momentan noch im Rahmen eines Pilotprojektes. Die flächendeckende Einführung wird voraussichtlich zu dem Zeitpunkt starten, ab dem das Schengen-Abkommen für die Schweiz in Kraft gesetzt wird.

Der Pass 06 unterscheidet sich äusserlich kaum vom bisherigen Pass 03. Ein international anerkanntes Symbol für elektronisch lesbare Daten auf der Einband-Vorderseite kennzeichnet ihn. Zudem ist der Einband etwas dicker und härter als beim Pass 03. Grund: In ihm ist ein hauchdünner Chip untergebracht, welcher die Daten enthält, die im Pass auch aufgedruckt sind. Dazu gehört auch ein Passfoto in digitaler Form, das mit dem im Pass abgebildeten identisch ist. Auf diese Weise wird ein elektronischer Vergleich zwischen dem gespeicherten Gesichtsbild und dem Live-Bild der Person, die den Pass vorlegt, möglich.

Der bisherige Pass 03 wird auch nach diesem Termin noch ausgestellt, bis auf weiteres parallel zum Pass mit elektronisch gespeicherten biometrischen Daten. Allerdings benötigt man mit einem Pass 03, der erst nach dem 25. Oktober 2006 ausgestellt wurde, für Reisen in und durch die USA zusätzlich ein Visum.

Zusätzliche Schalteröffnung für Reiseausweise

Um erwerbstätigen Personen und Familien die Beschaffung ihrer Reiseausweise zu erleichtern, wird die Einwohnerkontrolle im Rathaus am Samstagvormittag, 13. Mai 2006, von 09.00 – 12.00 Uhr, ihre Schalter öffnen.

Weitere Informationen sind unter www.schweizerpass.ch abrufbar. Das Bundesamt für Polizei (Fedpol) hat zudem eine Gratis-Hotline eingerichtet: 0800 820 008. Sie ist während der üblichen Bürozeiten bedient. Die Einwohnerkontrolle Liestal ist montags bis freitags von 8.30 – 11.30 und 13.30 – 16.30 Uhr unter 061 927 52 26 erreichbar. Zum biometrischen Pass sind jedoch derzeit keine zusätzlichen Informationen vorhanden.

Strassentauben müssen gepflegt werden

Anlässlich einer Tagung der Universität Basel und des Schweizer Tierschutzes, die seitens der Stadt Liestal von Bernhard Allemann besucht wurde, erörterten Fachleute die geeignete Pflege, Betreuung und zahlenmässige Beschränkung von Strassentauben. Dabei wurden wieder einmal deutlich die negativen Folgen des Fütterns aufgezeigt: Es trägt nicht nur zur sprunghaften Vermehrung der Tiere bei, sondern schadet auch ihrer Gesundheit. Auch die Akzeptanz in der Bevölkerung steigt, wenn die durch Taubenkot verursachten Schäden reduziert werden können.

Als förderlich erweisen sich betreute und gepflegte Taubenschläge, die durch das Entfernen von Eiern und Kot auch eine gewisse Geburtenkontrolle erlauben. Das Überleben der Tauben ist dennoch gesichert. Die Stadt Liestal versucht ihre Taubenpopulation durch folgende Massnahmen in einem gesunden Ausmass zu halten: Sensibilisierung der Bevölkerung auf die Folgen der Taubenfütterung, regelmässige Zählungen und Gesundheitskontrollen, Reduktion der Anzahl unbetretener Taubenschläge. Langjährige Erfahrungen in den Städten Zürich, Lausanne, Bern und Luzern belegen die Wirksamkeit solcher Massnahmen.

Die Stadt Liestal berät die Liestaler Bevölkerung auch auf der Suche nach wirksamen Methoden der Taubenabwehr. Sie ist im Besitz aktuellster Erkenntnisse über die Vor- und Nachteile verschiedener Systeme.

Informationen zur Taubenabwehr bei der Stadtpolizei Liestal, 061 927 52 23.



Dr. Walter Zeller, stellvertretender Kantonstierarzt des Kantons Basel-Stadt (links), lauscht den Erläuterungen zu einem Taubenabwehrsystem.

aktuell

Manege frei für ein neues Figurentheaterstück



«Zirkus Huketi – ein Spiel mit Musik und ohne Worte für Kinder ab 5 Jahren» nennt sich eine neue Figurentheater-Produktion, für die sich Michael Huber und Suzanne Nketia aus Liestal zusammengetan haben. Ein kleiner, ganz besonderer Zirkus schlägt sein Zelt im Theater Palazzo auf: Der Vorschlaghammer ist der Direktor, die Arbeitshandschuhe sind die Clowns, der Nachtwächter hat den ganzen Tag alle Hände voll zu tun und die Puppe schwingt sich aufs Trapez. Und dann heisst es: Manege frei!...

Manege frei!...

Sonntag, 23. April, 11.00 Uhr (Première) und Mittwoch, 26. April, 15.00 Uhr im Theater Palazzo am Bahnhofplatz. Regie: Ueli Bichsel.

Lietsch Wheels sucht Sponsoren

Geschätzte Liestalerinnen und Liestaler: Wir starten neu!



Lietsch Wheels ist kein neuer Käse oder Pneu-händler, sondern der neu gegründete Club für alle Skater, BMXler und sonstigen freestyle Fans. Es ist für alle politischen Gemeinden und Vereine immer wieder eine grosse Herausforderung, sinnvolle Jugendarbeit zu ermöglichen. Unsere Gesellschaft splittert sich in unzählige Interessengruppen auf. Infrastrukturen wie Fussballplätze, Turnhallen, öffentliche Spiel- und Sportplätze gehören mittlerweile zum Standard einer aufgeschlossenen und kulturell aktiven Gemeinde. Was aber ist mit den Skatern und BMXler, diesen jungen Individualisten?

Aufgrund der unzähligen Versuche meines 13 Jahre alten Sohnes, Geld von mir zu bekommen, um in Basel auf einer offiziellen Anlage skaten zu können, bin ich mit anderen zusammen zur Überzeugung gelangt: Wir wollen für die jugendlichen Skater und freestyle Fans in Liestal etwas tun.

Durch die Unterstützung (Zurverfügungstellung und Renovation des Geländes im Gitterli) und die gute Zusammenarbeit mit der Stadt Liestal, namentlich Stadträtin Marion Schafroth, bestehen gute Voraussetzungen, um gut und langfristig gemeinsam zu wirken.

Eine weitere gute Ausgangslage für das Gelingen im und um den neuen Skatepark Liestal sind fachlich ausgewiesene Mitarbeiter in der Clubführung wie Bernhard Schneckenburger und Tobias Valentin. Ich selbst habe einige Jahre das Jugendhaus der Stadt Liestal geleitet. Somit sind wir auch in der Lage, präventiv mit den jungen Menschen umzugehen, sie mit wichtigen Lebensfragen zu konfrontieren und ihnen, wenn gewünscht, zur Seite zu stehen.

Helfen Sie mit?

Mit Ihrer Unterstützung helfen Sie mit, ein wertvolles Segment in der offenen Jugendarbeit zu schaffen und mittel- und langfristige Kosten zu sparen.

Die Jugendlichen packen selbst mit an bei der Sponsorsuche und helfen beim Aufbau der Anlage, wie auch beim künftigen Unterhalt und der Pflege des ganzen Areals.

Die gesamten Kosten belaufen sich auf ca. CHF 80'000.-. Das Sporttoto hat uns bereits einen Betrag von 18'750.- zugesichert. Einige Sponsoren haben ebenfalls zugesagt, so dass wir bereits auf gut CHF 30'000.- zählen können. Der Hersteller der Anlage ist bereit, ab einem vorhandenen Kapital von CHF 60'000.- die Anlage im Gitterliareal zu bauen und ein gewisses Restrisiko auf sich zu nehmen.

Sie können mithelfen, in dem Sie eine einmalige Spende als Gönner tätigen, Passiv-Mitglied im Club werden oder sonstwie Ideen haben um mitzuhelfen. Die Anmeldeformulare für den Beitritt zum Club liegen im Boardshop und bei Radix Liestal auf oder können am Empfangsschalter im Rathaus bezogen werden.

Für weitere Fragen stehen wir Ihnen selbstverständlich gerne zur Verfügung. Unser Postadresse lautet: Lietsch Wheels, Kanonengasse 12, Liestal, 076 382 92 93, PC-Konto 40-44-0 Kantonalbank Liestal / Kto. 162.172.089.59 (769)

Roger Keller, Vereinspräsident Lietsch Wheels

Liebe Leserin, lieber Leser,

Im Namen des Gesamstadtrats gebe ich der Hoffnung Ausdruck, dass sich möglichst viele vom vorangehenden Aufruf aufrütteln lassen, so dass der heissersehnte Wunsch einer stattlichen Anzahl jugendlicher noch diesen Sommer in Erfüllung geht!

Nach den Erfahrungen mit der alten Skateboardanlage (mangelnder Unterhalt, da sich im Laufe der Jahre niemand mehr zuständig fühlte), hat der Stadtrat unter folgenden Prämissen einem Neuaufbau zugestimmt:

- Als Vertragspartner für den Betrieb und Unterhalt der öffentlich zugänglichen Anlage tritt ein Verein auf.
- Die Stadt Liestal stellt dem Verein unentgeltlich das Areal an der Kasinostrasse zur Verfügung, übernimmt jedoch nicht die Investitionskosten.

Unterdessen ist der Verein Lietsch Wheels gegründet, das Baugesuch genehmigt und eine Nutzungsvereinbarung liegt im Entwurf vor – es fehlt nur noch ein Teil des nötigen Kapitals zum Auslösen des Startschusses. Im Wissen, dass diese Anlage von Jugendlichen aus der gesamten Region benutzt wird, wird der Stadtrat auch die betreffenden Gemeinden um einen finanziellen Beitrag ersuchen und bei der Suche nach Spendern weiterhin tatkräftig mitwirken.

Helfen auch Sie mit – jeder Beitrag ist ein Schritt zum Ziel!

*Marion Schafroth
Stadträtin, Bereich Betriebe*

Stadtverwaltung | Sicherheit

Feuerwehr wehrt dem Wasser

Die Hochwassersituation vom 10. April forderte das Engagement von drei Gruppen der Stützpunkt-Feuerwehr Liestal. Rasch, kompetent und zielstrebig wurden die Wassermassen an vier Schadenorten abgewehrt, eingedämmt und zurückgedrängt. Ein herzlicher Dank an alle eingesetzten Angehörigen der Feuerwehr und an die Mitarbeitenden der Betriebe!



Qualitätsmanagement-Projekt: Start gelungen

An zwei Nachmittagen im Februar und März hat sich die gesamte Belegschaft der Stadtverwaltung mit der vom Stadtrat beauftragten, in der Begleitung von entsprechenden Prozessen erfahrenen Firma OBT AG intensiv dem Thema Qualitätsmanagement gewidmet.

Am ersten Nachmittag ging es um die Auseinandersetzung mit der Aufgabenstellung als solcher und die Beantwortung der Frage, mit welchen Verbesserungen die Qualität der Dienstleistungen der Verwaltung erhöht werden könnte. Dabei wurden interessante Aspekte zu den Themenkreisen Führung, Strukturen, Zusammenarbeit, Arbeitsklima und Kommunikation zusammengetragen. Weiter wurden die qualitätspolitischen Leitsätze der Exekutive erarbeitet, welche vom Stadtrat zu verabschiedet sein werden. Unter dem Thema Kundenorientierung haben wir dabei etwa formuliert: «Wir begegnen unserer internen und externen Kundschaft freundlich und mit Respekt. Wir sind ihnen verlässliche und kompetente Ansprechpartner, jederzeit darauf bedacht, ihre Anliegen ernst zu nehmen und im Rahmen des rechtlichen Ermessens- und Handlungsspielraums die Erwartungen zu erfüllen und/oder Lösungen zu er-

arbeiten.» Dies gilt es im Verwaltungsalltag und bei allen Kundenkontakten in nachhaltiger Weise umzusetzen.

Der zweite Nachmittag diente neben der Beschlussfassung zu den qualitätspolitischen Leitsätzen und deren Verabschiedung zuhanden des Stadtrates der vertieften Auseinandersetzung mit den Begriffen Prozess, Prozessbeschreibung, Ablaufschema, Flowchart und Checkliste. Anhand von konkreten Beispielen aus den einzelnen Bereichen wurde die Erstellung von Prozessabläufen und Checklisten geübt.

In der nächsten Phase geht es nun darum, in den einzelnen Bereichen die nach einem vorgegebenen Beurteilungsmuster als wichtig erkannten Prozesse zu analysieren und im IST-Zustand abzubilden. Im Vordergrund stehen dabei 1. nur von einer mitarbeitenden Person beherrschte, 2. schnittstellenintensive, 3. immer wieder Problem verursachende und 4. sehr seltene aber komplexe Arbeitsabläufe. Die Mitarbeitenden haben sich mit den anstehenden Aufgaben mit grossem Interesse und Engagement befasst und sind voll bei der Sache.

Roland Plattner, Stadtverwalter

aktuell

Das regionale Volkstheater lebt

Theaterschaffende aus der ganzen Nordwestschweiz waren am Abend des 25. März in Liestal anzutreffen. Allerdings nicht aufgrund einer Vorstellung, sondern zur Teilnahme an der 12. Jahresversammlung, zu welcher die Laienbühne Liestal geladen hatte. Auf die Bühne begaben sich hingegen Margrit Siegrist und Markus Meyer mit einer Stadtführung, und Regula Gysin, welche im Rathaus zum Apéro einlud und sich als ehemaliges Laienbühne-Mitglied outete. Im Abendprogramm zu sehen war eine Kostprobe aus dem für 2008 geplanten Jubiläumsstück der Laienbühne, einer Geschichte aus dem Baselbieter und Stadtbasler Posaementermilieu. Dieses Stück soll dereinst in Liestal, eventuell sogar als Freilichtaufführung, aufgeführt werden. Das Jubiläum «50 Jahre Laienbühne Liestal» soll laut den Vereinsverantwortlichen ein markantes Ereignis im Stedtli werden.

Für einmal in den Zuschauerrängen: Laienschauspieler/innen auf Stadtführung in Liestal.



aktuell

Frauenverein Liestal verkauft für die Krebsliga

Am Samstag, 20. Mai führt der Frauenverein zu Gunsten der Krebsliga beider Basel ihren Blumenverkauf im Stedtli durch. Angeboten werden Impatiens Neuguinea – fleissige Liesel – in verschiedenen Farben. Die pflegeleichten, fleissig blühenden Topf- oder Gartenpflanzen stammen aus Schweizer Gärtnereien. Hauptsponsor des Blumenverkaufs ist der Verband Schweizerischer Gärtnermeister. Der Erlös fliesst in die Arbeit der Krebsliga, welche betroffene Personen und ihre Angehörigen in finanziellen und persönlichen Notlagen berät und die regionale Krebsforschung unterstützt.

Blumenverkauf der Krebsliga mit dem Frauenverein Liestal:

Samstag, 20. Mai, 08.00 – 14.00 Uhr an der Rathausstrasse vor Radio Thommen.

Nachgefragt

«Die Gründung des Gönnervereins Kulturscheune ist für uns ein sehr emotionales Erlebnis!»

Frau und Herr Leupin, wo würden Sie die Kulturscheune in der Liestaler Kulturlandschaft ansiedeln?

Im Jahre 2001 eröffneten wir auf eigene Initiative und auf privater Basis den Kulturraum Kulturscheune mit einer Kunstaussstellung. Seit Herbst 2002 organisieren und finanzieren wir Konzerte – bisher über achtzig! Der stilistische Schwerpunkt der dargebotenen Musik liegt auf kammermusikalischem Jazz, daneben auf Konzerten mit klassischer Musik, Literarischem Kabarett und Liedermachern. Wir bieten ein Nischen-Angebot, das die Programme der weiteren Kulturanbieter Liestals (u.a. Baselbieter Konzerte, Kantonsbibliothek, Museum.BL, Stadt- und Dichtermuseum und Theater Palazzo) ergänzt. Die anderen Kulturanbieter empfinden wir als eine grosse Bereicherung. Wir arbeiten alle gemeinsam daran, unsere Programme zu koordinieren. Denn je grösser und besser koordiniert das Angebot in der Region ist, desto eher besuchen die potentiellen Zuhörer/innen Kulturanlässe in Liestal. Erst recht wenn sie merken, dass die Qualität stimmt und zusätzlich die Reise nach Basel unnötig wird.

Sie setzen sich mit hohem persönlichem und finanziellem Engagement für Ihre Institution ein. Welches sind Ihre Beweggründe?

Beweggründe für das Projekt Kulturscheune gibt es viele. Die Grundlage von allen ist sicherlich, dass wir beide gerne mit Menschen zusammen sind und gerne neue Leute kennenlernen. Die Kulturarbeit erlaubt uns, unsere nächste Umgebung ein wenig menschlicher zu gestalten, in dem wir uns und anderen die Gelegenheit geben, ein Konzert oder eine Bilderausstellung zu geniessen. Und siehe da, wir empfinden dann Liestal auf einmal noch ein Stück lebenswerter, als es schon ist! Es bereitet uns auch grosse Freude, den Künstlerinnen und Künstlern eine Plattform zu bieten, auf der sie sich präsentieren können. Die Künstler/innen fühlen sich wohl in unserem Lokal, schwärmen von seiner guten Akustik, seiner Ambiance und von unserem aufmerksamen und begeisterungsfähigen Publikum.

Viele Leute leisten sich ein Auto, eine Segelyacht oder Reisen in ferne Länder. Wir verzichten darauf und können so mit dem gesparten Geld weitere Veranstaltungen organisieren. Zusätzlich bietet uns die Arbeit im Projekt Kulturscheune einen wichtigen Teil unserer Lebensqualität, der mit keinem Geld aufgewogen werden kann.



Esther und Werner Leupin

Die Kulturscheune kann sich auf einen grossen Bekanntenkreis verlassen. Einige Ihrer Freunde gründeten jetzt sogar einen Gönnerverein. Was bedeutet diese Unterstützung für Sie?

Die Gründung des Gönnervereins Kulturscheune ist für uns ein sehr emotionales Erlebnis. Wie wir vom Vorstand des Gönnervereins erfahren haben, ist das Echo auf ihren Aufruf zum Vereinsbeitritt gross. Wir sehen die Vereinsgründung und die vielen Beitritte als Zeichen der Wertschätzung unserer Kulturarbeit und unserer Programmierung. Und auch als Zeichen, dass sich Menschen in unserem Lokal wohlfühlen und an einer Fortsetzung des Kulturbetriebes in der Kulturscheune interessiert sind. Gleichzeitig haben wir auch vermehrt das Gefühl, dass wir mit unseren Ideen nicht mehr alleine dastehen, dass sie von weiteren Personen mitgetragen werden. Der Gönnerverein wird uns helfen, einen Teil der laufenden Kosten zu übernehmen. Der finanzielle Teil der Unterstützung ist wichtig für uns, da unsere privaten Mittel nicht unendlich sind. So schätzen wir auch sehr, nun jährlich auf einen Beitrag der Stadt Liestal zählen zu dürfen.

Welche Künstler hätten Sie schon lange gerne als Gast in der Kulturscheune?

Den Künstler, den wir am Liebsten hätten, ist sicherlich immer der, dessen Konzert gerade ansteht. In dem Sinne freuen wir uns auf Lisette Spinnler und ihre Mitmusiker, die Ende April zwei Konzerte geben werden. Weiterhin hoffen wir auf viele spannende Begegnungen mit aufstrebenden oder schon arrivierten Künstlerinnen und Künstler aus dem In- und Ausland, die bereit sind, für unser Publikum und uns in der Kulturscheune ihr Bestes zu geben. Kulturscheune, Kasernenstrasse 21A, 4410 Liestal, T 061 923 19 92, info@kulturscheune.ch, www.kulturscheune.ch. Gönnerverein Kulturscheune, gvkulturscheune@brut.ch.

Friedhof: Ort, Rituale, Gefühle

Einige der rund fünfzig Gäste, die sich am vergangenen Samstag auf den Friedhof begaben, äusserten sich sehr positiv überrascht, dass die Betriebe der Stadt Liestal das Sterben, Beerdigen und Trauern einmal als breit gefasstes Thema für eine Veranstaltung aufnahmen. Anlass dazu hatte die Eröffnung eines neuen Urnenraums gegeben, in welchem Angehörige in Stille von ihren Verstorbenen Abschied nehmen können.

Das Nachmittagsprogramm zeigte vielfältige Aspekte. Markus Wehren vom städtischen Bestattungsamt informierte zunächst über das Vorgehen bei einem Todesfall, was sich offenbar als grosses Bedürfnis erwies. Die Leichenhalle und der Urnenraum hatten ganz neue gestalterische Impulse erhalten durch eine Bilderausstellung der Liestaler Künstlerin Barbara Storti. Ihre Werke werden vorläufig als Leihgabe auf dem Friedhof verbleiben und wohl manchen Trauernden Trost und Besinnung spenden. Eine Art Herzstück bildeten fünf Erzählungen von Menschen aus verschiedenen religiösen Gemeinschaften. Sie handelten von Abschieds- und Bestattungsritualen in fernen Heimatorten, aber auch von hiesigen Bräuchen. Der Besuch der Gedenkstätte für nicht beerdigte Kinder, dem «zer-

brochenen Ei», mit der Liestaler Pfarrerin Rosmarie Brunner, bot Gelegenheit, persönliche Erfahrungen auszutauschen. Was ein schmerzlicher Verlust in einem Menschen auslösen und wie er diesem Zustand begegnen kann, wurde sehr eindrücklich durch Pfarrer Walter Zink vermittelt, der auf dem Leuenberg regelmässig Seminare mit Trauernden durchführt. «Trauer ist der halbe Trost» – so sein Titel. Welch wertvolle Beiträge vor und nach der Sterbephase die Spitex Regio Liestal beitragen kann, machte deren Ausbildungschefin Pia Käser deutlich.

Ganz neue Aspekte zum Friedhof Liestal brachten derweil zwei Rundgänge mit dem Friedhofgärtner Thomas Schick und der Historikerin Simone Ochsner. Jedes Feld, jeder Grabstein, jeder Baum und jedes der Ahnengräber erzählt eine eigene Geschichte. Wer auf diesen Führungen dabei war, schreitet fortan mit ganz anderen Augen über diese «grösste Grünfläche Liestals», wie die Gastgeberin Claudia Christiani den Friedhof bezeichnet.

Den Blumenschmuck für diesen gelungenen, besinnlichen Anlass haben die Blumengeschäfte Büchi, Müller und Akazia beigetragen.



Das ganze Dorf nimmt Anteil und hilft den trauernden Angehörigen bis zu 40 Tage lang bei der täglichen Hausarbeit. Die Allevitin Eifer Gecgin berichtete über Rituale im muslimischen Glauben.



Weiss von unzähligen Geschichten und Eigenheiten «seines» Friedhofs zu berichten: Gärtner Thomas Schick auf einem der Rundgänge, die er gemeinsam mit der Historikerin Simone Ochsner gestaltete.

Was passiert mit den Spenden im Friedhof-Opferstock?

Oftmals wird nachgefragt, zu welchem Zweck die in den Friedhof-Opferstöcken gesammelten Spenden verwendet werden. Die Beträge fliessen einerseits an die Kirchgemeinden – gemäss deren prozentualem Anteil in

der Bevölkerung – andererseits an die Pflege des Friedhofs und drittens an Bedürftige Personen in Liestal. Nachstehend die aktuellen Richtlinien des Stadtrates vom Sommer 2005:

Richtlinie über die Verwendung des Friedhoffonds

1. Der Friedhoffonds wird durch das Begräbnisopfer geäufnet.
2. Die Jahreseinnahmen des Begräbnisopfers werden wie folgt verwendet:

a) Zuwendung an die reformierte Kirchgemeinde:	CHF 1'200.–
b) Zuwendung an die katholische Kirchgemeinde:	CHF 600.–
c) Zuwendung an die christkatholische Kirchgemeinde:	CHF 200.–
d) Zuwendung an die Sozialhilfebehörde Liestal zwecks Beiträge an Bedürftige, in Absprache mit dem zuständigen Stadtrat:	CHF 8'000.–
e) Der restliche Betrag wird dem Fondskapital zugeschlagen.	

3. Vom Ende 2004 vorhandenen Fondskapital von CHF 149'875.20 werden
 - a) CHF 50'000.- für ausserordentliche Aufwendungen zur Verschönerung des Friedhofs bzw. zur Ausstattung der Friedhofgebäude und
 - b) CHF 50'000.- für ausserordentliche Aufwendungen des Departements Soziales/Gesundheit/Kultur mit sozialem Charakter reserviert.

Über die konkrete Verwendung der reservierten Gelder entscheidet der Departementsvorsteher / die Departementsvorsteherin auf Antrag der Bereichsleitung. Dem Gesamtstadtrat ist jährlich Rechenschaft über die Verteilung der Beträge abzulegen.

aufgefallen

Holz aus sozial und umweltverträglich genutzten Wäldern

Die Firma Triplex ist ein mit einem ökologischen Label zertifizierter Betrieb. Was bedeutet dies und warum hat sich die Firma zertifizieren lassen?

Wir sind nun seit drei Jahren FSC-zertifiziert. FSC steht für «Forest Stewardship Council» und ist das einzige unabhängige, weltweit geltende Label für die nachhaltige Waldbewirtschaftung. Produkte mit dem FSC-Label sind nachweislich aus Holz von sozial- und umweltverträglich genutzten Wäldern. Somit haben auch wir als Verarbeiter die Gewähr, kein Holz zu verarbeiten, bei dessen Gewinnung Raubbau und Ausbeutung betrieben wurde. Zudem sind wir bereits seit sechs Jahren Mitglied der WWF Wood Group, die sich zum Ziel gesetzt hat, die naturnahe und sozialverträgliche Gewinnung von Holz zu fördern und dies nicht nur in Urwäldern, sondern weltweit.

Wieviele FSC-zertifizierte Betriebe gibt es in der Schweiz?

Innerhalb der FSC-Zertifizierung gibt es unterschiedliche Bereiche: Das FM-Zertifikat («Forest Management») erhalten Forstbetriebe, die sich durch eine gute Waldbewirtschaftung auszeichnen. In der Schweiz waren im Juni 2005 ca. 581'729 ha Waldfläche zertifiziert. Dies entspricht knapp 50% der Schweizer Waldfläche. Für die verarbeitenden Betriebe gibt es das CoC-Zertifikat («Chain of Custody»), das sicherstellt, dass alle in der Verarbeitungskette involvierten Betriebe lückenlos überwacht werden. Dies betrifft Sägereien, Händler, Verarbeiter und Zwischenhändler. Im Juni letzten Jahres besaßen insgesamt 402 Betriebe ein CoC-Zertifikat.

Was unterscheidet Ihre Firma sonst noch von anderen Betrieben der Branche?

Wir legen den Schwerpunkt nicht nur bei der Umweltfreundlichkeit, sondern sind auch Mitglied beim «Form Forum Schweiz». Dies ist eine Vereinigung gestaltender Handwerker der verschiedensten Bereiche. Besonders stolz sind wir auf unsere eigene Möbellinie, welche wir schon mehrmals präsentieren konnten. Dies zum Beispiel an der Sonderschau



Michael Wyssmann, Bernhard Roth und Volker Schreiber machen das Trio Triplex aus.

während der MUBA, an der ArtiChoses in Basel und an der Z-Art in Burgdorf und Solothurn. Wir betreiben auch einen eigenen Schauraum.

Sie wurden bei der Sanierung des Gestadeck-Schulhauses mit den inneren Schreinerarbeiten berücksichtigt. Inwiefern ist Ihnen dabei Ihre Zertifizierung zu Gute gekommen?

Die Zertifizierung war für die Vergabe der Arbeiten zwar nicht Bedingung, wir konnten aber die verschiedensten Auftragsteile mit FSC-Holz ausführen. So sind die neuen Türrahmen, dutzende Meter Bilderleisten, eine Sitzbank und diverse Ergänzungen aus zertifiziertem Holz ausgeführt. Übrigens stammt auch der neue Abendmahlstisch in der reformierten Kirche aus unserer Werkstatt. Er wurde aus FSC-zertifiziertem Fichtenholz hergestellt.

Schreinerei triplex, Roth, Schreiber, Wyssmann, Gerberstrasse 5b, 4410 Liestal, T 061 921 69 40, schreinerei.triplex@bluewin.ch, www.fsc-schweiz.ch, www.wwfwoodgroup.ch.

Stadtverwaltung | Sicherheit



Die SBB luden alle Personen, die sich an Präventionsprojekten im Rahmen der RailFair-Kampagne beteiligten, zu einem Merci-Anlass in die Kletterhalle Schlieren ein. Mit dabei war eine Bahnhofspaten-Delegation aus Liestal (im Bild links Beat Berner und Ambros Zurfluh). Sie trafen auf Bob-Olympiasieger Edi Hubacher (Sapporo 1972), Alexandra Eyer, amtierende Schweizer Meisterin im Sportklettern sowie den Zürcher Regierungsrat Hanspeter Uster, welcher den Dank des Patronatskomitees ausrichtete.

Stadtverwaltung | Sicherheit



Am 4. April fanden sich Sicherheitsdelegierte der Schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) aus der ganzen Nordwestschweiz im Rathaus zur regionalen Fortbildungstagung 2006 ein. Das Schulungsthema lautete «Geländer im Strassenverkehr». Die vierzig Teilnehmenden lösten Gruppenarbeiten zur Unfallverhütung im Zusammenhang mit Geländern im Strassenverkehr, am Hochbau sowie mit Glas am Bau.

Kommissionen

Die steigenden Kosten in der Sozialhilfe! – Was kann getan werden?

Im Sozialhilfegesetz sind die Aufgaben der Sozialhilfe im §2 formuliert: «Die Sozialhilfe hat die Aufgabe, persönlicher Hilfsbedürftigkeit vorzubeugen, deren Folgen zu lindern oder zu beheben sowie die Selbstständigkeit und die Selbsthilfe zu erhalten und zu fördern». In §31 wird die Finanzierung geregelt: «Die Gemeinde trägt die Kosten für die Unterstützung bedürftiger Personen, wenn diese in der Gemeinde Unterstützungswohnsitz haben». Die Gemeinden bestellen eine Sozialhilfebehörde für den Vollzug dieser Aufgaben. Diese umfassen drei Haupttätigkeiten: **abklären – unterstützen – eingliedern**. Die Aufnahme und Betreuung der betroffenen Personen, die Beratung und das Erstellen von Zielvereinbarungen ist Aufgabe der Sozialarbeitenden. Sie werden für diese anspruchsvolle Arbeit durch das Sekretariatspersonal unterstützt.

Die grösseren Gemeinden und die Städte sind seit ein paar Jahren mit steigenden Sozialhilfekosten konfrontiert. Die Gründe dafür liegen vor allem im strukturellen Wandel der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes, in der ungenügenden beruflichen Qualifikation, u.a. auch in zunehmender Zahl bei Jugendlichen, in den veränderten familiären Strukturen mit einem hohen Anteil an Alleinerziehenden, in der Suchtproblematik und in der mangelnden sprachlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Integration.

Die Zunahme der Kosten in Liestal widerspiegelt sich in ein paar Zahlen. Die Fallzahlen, also Dossiers in Bearbeitung, stiegen 2003 – 2005 von 274 auf 332 (+ 21%), die Bruttokosten von 6.585 Mio auf 8.019 Mio Fr. (+21%). Rund die Hälfte dieser Bruttokosten wird durch Rückerstattungen abgedeckt. Diese mit Subsidiarität bezeichneten Zahlungen sind Leistungsansprüche gegenüber Dritten. Geltend gemacht werden: Invalidenrenten, Ergänzungsleistungen, Kranken-Taggelder, Kinderalimente, Krankenkassen-Prämienverbilligungen, ALV-Gelder, Verwandtenunterstützung und andere.

Die Sozialhilfebehörde und die sozialen Dienste sind sich dieser Entwicklungen schon seit längerem bewusst. Seit der Einführung des neuen

Sozialhilfegesetzes im Jahre 2002 wurden verschiedene Projekte und Massnahmen intensiv diskutiert und z.T. umgesetzt. Ein Eingliederungs- und Integrationsprogramm ermöglicht, dass ein Teil der Sozialhilfeempfänger wieder in einen Arbeitsprozess eingliedert werden kann. Nach der laufenden Revision des Sozialhilfegesetzes wird es bald auch möglich sein, an nicht steuerbefreite Arbeitgeber Lohnkostenbeiträge zu bezahlen. Die Sozialhilfebehörde hofft, dass dadurch mehr und neue niederschwellige Arbeitsstellen angeboten werden. Der Stadtrat hat sein Projekt 20+ auf diese neue Situation ausgerichtet. Er steht in Kontakt mit dem Gewerbe von Liestal. Dieses Projekt unterstützt vor allem Jugendliche mit wenig oder schwacher Qualifikation. In Liestal sind 17 Prozent der Sozialhilfeempfänger Jugendliche im Alter zwischen 19 und 25 Jahren. Stadtrat, Einwohnerrat, Sozialhilfebehörde und andere massgebenden Institutionen müssen alles unternehmen, damit Jugendliche nicht an die Sozialhilfe delegiert, sondern in der Arbeitswelt integriert werden.

Die soziodemografische Entwicklung führt heute bei den Sozialhilfekosten zu einer überproportionalen Belastung der Zentren. Dass diese Kosten unter den unterschiedlich belasteten Gemeinden nicht ausgeglichen werden, gehört zu den grossen Lücken des kantonalen Finanzausgleichs. Hier Abhilfe zu schaffen, ist deshalb neben einer effizienten Fallbewirtschaftung und -kontrolle ein Gebot der Stunde – der Ball liegt beim Landrat...

Werner Spinnler, Präsident der Sozialhilfebehörde Liestal

Die Mitglieder der Sozialhilfebehörde:

- Werner Spinnler (FDP), Präsident
- Elsbeth Schmied (SP), Vize-Präsidentin
- Markus Meyer (SVP), Aktuar
- Marie-Louise Bohny (Grüne)
- Jaqueline Cappelletti (CVP)
- Felix Eisenring (SP)
- Regula Gysin (FDP), Departementsvorsteherin

Stadtverwaltung | Stadtbauamt

Information und Mitwirkung der Bevölkerung in Planungsfragen

Bau- und Strassenlinienplan Heidenlochstrasse

Der bestehende Bau- und Strassenlinienplan Heidenlochstrasse, Abschnitt Kasinostrasse bis Gemeindegrenze zu Lausen, entspricht nicht mehr der heutigen Praxis und soll entsprechend dem geplanten Ausbauprojekt für die Strasse angepasst werden.

Gemäss §7 des Raumplanungs- und Baugesetzes haben die Behörden die Entwürfe zu Nutzungsplänen öffentlich bekannt zu machen. Die Bevölkerung kann Einwände erheben und Vorschläge einreichen, die bei der weiteren Planung berücksichtigt werden, sofern sie sich als sachdienlich erweisen.

Der Bau- und Strassenlinienplan Heidenlochstrasse, Abschnitt Kasinostrasse bis Gemeindegrenze Lausen, liegt ab dem 13. April 2006 beim Schalter des Stadtbauamtes, Rathaus 2. Stock, während den Bürozeiten zur Einsichtnahme auf. Eingaben sind bis zum 05. Mai 2006 schriftlich beim Stadtbauamt einzureichen.

Stadtverwaltung | Stadtbauamt

Planaufgabe

Korrektion Poststrasse

Der Einwohnerrat hat am 25. Januar 2006 das Strassenprojekt Korrektion Poststrasse genehmigt.

Gemäss §17 Strassenreglement liegt das Projekt vom 13. April bis 12. Mai 2006 während 30 Tagen beim Sekretariat des Stadtbauamtes, Rathaus, 2. Stock, zu den Schalterstunden öffentlich auf. Einsprachen sind innerhalb der Auflagefrist schriftlich und begründet an den Stadtrat Liestal zu richten.

Stadtverwaltung | Stadtbauamt

Information und Mitwirkung der Bevölkerung in Planungsfragen

Mitwirkungsbericht

«Schleifenberg» liegt vor

In *Liestal aktuell* Nr. 697 vom 08. September 2005 wurde die Einwohnerschaft über die Änderung der Waldbaulinienpläne in den Gebieten «Grosse Matt und Schleifenberg», informiert und zur Mitwirkung gemäss §7 des Raumplanungs- und Baugesetzes (RBG) bis 24. Oktober 2005 aufgefordert.

Der Mitwirkungsbericht zum Mitwirkungsverfahren für das Gebiet «Schleifenberg» liegt nun vor. Gemäss §2 der Verordnung zum RBG muss dieser öffentlich bekannt gemacht werden. Mitwirkungsberichte dienen der Orientierung und sind nicht anfechtbar.

Die Unterlagen können vom 13. bis 28. April 2006 im Rathaus, 2. Stock, am Schalter des Stadtbauamtes während den Schalteröffnungszeiten eingesehen werden. Für die Waldbaulinienpläne im Gebiet «Grosse Matt» sind weitere Abklärungen notwendig. Dieser Mitwirkungsbericht wird später aufgelegt.

Lärmschutz SBB – neue Planaufgabe

Gegen das erste Lärmsanierungsprojekt der SBB im Jahre 2003 haben die Stadt Liestal und über 60 Private Einsprache erhoben. In den Verhandlungen mit den SBB und dem Bundesamt für Verkehr (BAV) wurde die Einsprache der Stadt in den meisten Punkten gut geheissen. Das hatte zur Folge, dass die SBB ein neues Projekt erarbeiten mussten, welches im März 2006 vom BAV zur öffentlichen Planaufgabe freigegeben wurde. Die öffentliche Planaufgabe wird zwischen dem 24. April und 23. Mai 2006 durch die kantonale Bau- und Umweltschutzdirektion im Rathaus durchgeführt – siehe unten.

Die Hauptanliegen der Stadt Liestal zu den Lärmschutzmassnahmen wurden von der SBB in ihr neues Projekt integriert. Bei der vertieften Überprüfung wird die Materialisierung der Lärmschutzwand entlang der Poststrasse das Hauptanliegen der Stadt sein.

Der Stadtrat hofft, dass zum revidierten Projekt weniger Einsprachen seitens der Privaten eingehen, so dass das Projekt bis Ende 2006 in Rechtskraft treten kann.

Bau- und Umweltschutzdirektion des Kantons Basel-Landschaft

Gesuch um Plangenehmigung für die Lärmsanierung der SBB

Gesuchsteller

SBB AG, Infrastruktur, Grossprojekte Lärmsanierung, Schanzenstrasse 5, 3000 Bern 65

Bauherr

dito Gesuchsteller

Gegenstand

Lärmsanierung der Eisenbahnen in der Stadt Liestal

Verfahren

Das Verfahren richtet sich nach den Art. 18 ff. des Eisenbahngesetzes (EBG; SR 742.101), der Verordnung über das Plangenehmigungsverfahren für Eisenbahnanlagen (VPVE; SR 742.142.1) und subsidiär nach dem Bundesgesetz über die Enteignung (EntG; SR 711). Leitbehörde für das Verfahren ist das Bundesamt für Verkehr (BAV).

Anhörung

Das Bundesamt für Verkehr (BAV) hört den Kanton und die interessierten Bundesstellen direkt an.

Öffentliche Auflage

Die Gesuchsunterlagen können vom **24. April 2006** bis **23. Mai 2006** an folgender Stelle eingesehen werden:

Stadtverwaltung Liestal, Stadtbauamt, Rathaus
2. Stock, Rathausstrasse 36, 4410 Liestal

Schalterstunden: Montag bis Freitag 08.30 – 11.30
Zusätzlich Mittwoch 13.00 – 18.00

Das Bauvorhaben ist zur Veranschaulichung im Gelände ausgesteckt resp. profiliert.

Einsprachen

Allgemein

Wer nach den Vorschriften des Verwaltungsverfahren (VwVG; SR 172.021) oder des EntG Partei ist, kann während der Auflagefrist Einsprache erheben.

Einsprachen sind schriftlich und begründet im Doppel einzureichen beim **Bundesamt für Verkehr (BAV), Sektion Baubewilligungen I, 3003 Bern, bis spätestens 23. Mai 2006 (Poststempel)**.

Wer keine Einsprache erhebt, ist vom weiteren Verfahren ausgeschlossen (Art. 18f Abs. 1 EBG).

Einwände gegen die Aussteckung oder die Aufstellung von Profilen sind sofort, jedenfalls aber vor Ablauf der Auflagefrist beim BAV einzureichen (Art. 18c Abs. 2 EBG).

Enteignung

Innerhalb der Auflagefrist sind auch sämtliche enteignungsrechtlichen Einwände sowie Begehren um Entschädigung oder Sachleistung geltend zu machen (Art. 35 - 37 EntG):

- Einsprachen gegen die Enteignung (Art. 35 Bst. a EntG);
- Begehren, die eine Planänderung bezwecken (Art. 30 Abs. 1 Bst. b EntG);
- Begehren gemäss Art. 7 – 10 EntG (Art. 35 Bst. b EntG);
- Forderungen für die zu enteignenden Rechte, für Minderwert und für den aus der Enteignung sonst entstehenden Schaden, auch wenn das Recht zur Enteignung bestritten wird; dabei ist anzugeben, ob Entschädigung in Geld und in welcher Höhe verlangt wird (Art. 36 Bst. a EntG);
- Begehren um Ausdehnung der Enteignung (Art. 36 Bst. b und Art. 12 EntG);
- Begehren um Sachleistung (Art. 36 Bst. c und Art. 18 EntG).

Wird durch die Enteignung in Miet- und Pachtverträge eingegriffen, die nicht im Grundbuch vorgemerkt sind, so haben die Vermieter und Verpächter davon ihren Mietern und Pächtern sofort nach Empfang der Anzeige Mitteilung zu machen (Art. 32 EntG).

Vom Tag der öffentlichen Bekanntmachung der Planaufgabe an dürfen ohne Zustimmung des Enteigners keine die Enteignung erschwerenden rechtlichen oder tatsächlichen Verfügungen über den Gegenstand der Enteignung getroffen werden (Enteignungsbann; Art. 42 EntG).

Nachträgliche Einsprachen und Begehren nach den Art. 39 – 41 EntG sind beim BAV einzureichen (Art. 18f Abs. 2 EBG).

aktuell

Am Pro Natura Wildpflanzen- und Kräutermarkt in der Allee sind neben Wildstauden, Kräutern und Blumensamen aus biologischem Anbau auch ausführliche Informationen erhältlich, wie mit einer naturnahen und standortgerechten Bepflanzung eine Oase für Schmetterlinge, Wildbienen, Vögel und Igel geschaffen werden kann.

Pro Natura Wildpflanzen- und Kräutermarkt, 25. – 29. April in der Allee.
www.pronatura.ch/bl



Geschichte(n)

Von Stadt- und Viehhäuptern und dem Liestaler Markt



Mit der Verlegung des offenen Marktes vom Altmarkt in die ummauerte Stadt zeigt sich bereits im 12. Jahrhundert die regionale Bedeutung des Liestaler Marktes. Besonders interessant für die Stadtbehörden war der Waren- und Viehmarkt auch wegen der Gebühren, die erhoben werden konnten. Bild: Landwirtschaftliche Bedarfsartikel am Liestaler Warenmarkt, 1940-er Jahre.

Sammlung Strübin, Museum.BL Liestal

Viermal jährlich fanden seit dem 17. Jahrhundert in Liestal Jahrmärkte statt – jeweils am Mittwoch vor Lichtmess (2. Februar), vor Palmsonntag, vor Jacobi (11. Mai) und vor dem Heiligkreuztag (14. September). Dabei befand man sich in Konkurrenz mit anderen Marktorten wie Sissach, Langenbruch, Waldenburg und insbesondere dem elsässischen Habsheim. Immer wieder war Liestal gezwungen, den Markt neu auszurichten und zu positionieren, z.B. durch günstige Markttermine.

Traditionell – wenn auch mit Unterbrüchen – gehörte zum Jahrmarkt auch ein Viehmarkt, der zunächst auf dem Niederen Gestadeck, später auf dem Zeughausplatz abgehalten wurde. Die Bedeutung des Viehmarktes wird ersichtlich, wenn seine Erträge mit den übrigen Markteinkünften der Stadt verglichen werden: 1799 etwa brachte der Herbstmarkt Einnahmen von 49 Pfund und 1 Schilling, davon 29 Pfund Viehzoll. An Lichtmess 1800 betrug der Viehzoll sogar 69 Pfund (bei Gesamteinnahmen von 89 Pfund).

Eine nicht ganz gelungene Einnahmenvermehrung

Auf ihrer immerwährenden Suche nach Einnahmen – einem Leitthema (nicht nur) der Liestaler Politik – beschäftigten sich die Liestaler Gemeindebehörden denn auch immer wieder mit den Marktgebühren. 1855

kamen etwa die Abgaben für das Vieh verstärkt in die Diskussion: Ab 1856 sollte die bis dahin erhobene Pfundzolleinnahme durch ein einfaches Platzgeld ersetzt werden, was die Einnahmen um die Hälfte schmälern sollte. Die Taxen wurden damals beim Oberen Tor eingezogen (übrigens bis 1876 von Mitgliedern des Gemeinderates persönlich). Um also beim Viehzoll wegen der geänderten Regelung keine allzu grossen Verluste zu erleiden, versuchten die findigen Stadthäupter, mehr Viehhäupter zur Passage durch das Stadttor zu bewegen – durch die Ansetzung zusätzlicher Viehmärkte: «Um dem hiesigen Ort wieder einigermassen etwelchen Zufluss zu verschaffen», ersuchte der Gemeinderat 1855 den Regierungsrat, jährlich noch acht Viehmärkte zusätzlich zu den vier bestehenden Jahrmärkten abhalten zu dürfen. Tatsächlich lud Liestal 1856 zu monatlichen Märkten ein, allerdings blieb der erhoffte Erfolg aus: So passierte im September und Dezember je ein einziges Rindvieh die vom Gemeinderat gehüteten Zollschranken. An diesem Bild änderte sich auch in den folgenden Jahren wenig, aber erst 1868 hatte der Gemeinderat ein Einsehen und strich die zusätzlichen Markttermine wieder. Ab 1927 sollten die monatlichen Viehmärkte nochmals eine Renaissance erleben. 1973 verschwand der Viehmarkt dann vollständig, nachdem das Interesse mit den Jahren laufend gesunken war und die Kosten längst grösser als der Ertrag waren.

Lukas Ott

aktuell

Baselland verstehen

In Zusammenarbeit mit den Schulen Liestal und dem Museum.BL bietet die Volkshochschule beider Basel an vier Abenden im Mai/Juni einen Kurs zum historischen Verständnis des Kantons BL und zur Annäherung an die BL-Mentalität an: Am 18.5./1.6./8.6./15.6. werden im Museum.BL in Liestal verschiedene Referent/innen versuchen, anhand historischer Konflikte den kollektiven Einstellungen, Verhaltensmustern und Mythen auf die Spur zu kommen. Es referieren Regula Nebiker (Staatsarchivarin BL), André Salvisberg (Archivar Christoph Merian Stiftung) und Ruedi Epple (ehem. Ko-Leiter der Forschungsstelle Baselbieter Geschichte). Zum Abschluss des Kurses diskutieren etwa der Basler Grossratspräsident Andreas Burckhardt oder die Liestaler Landrätin Esther Maag unter dem Titel «Die Baselbieter – ein Volk von Antibaslern» über Identität und Mentalität.

Konzept und Moderation Kurs und Podium: Lukas Ott; Moderation Podium: Robert Bösiger (BaZ, Ressortleiter Region Basel). Information und Anmeldung: Volkshochschule beider Basel, www.vhsbb.ch, 061 269 86 66.

Stadtverwaltung | Stadtbauamt

Planaufgabe

Quartierplan Bahnhofareal 1

Der Einwohnerrat hat am 5. April 2006 den Quartierplan Bahnhofareal 1 beschlossen. Dieser umfasst die Neugestaltung des Bushofs, den Erweiterungsbau der Kantonbank und die Gestaltung des Emma Herwegh-Platzes.

Gemäss § 31 des Raumplanungs- und Baugesetzes liegt das Projekt vom 13. April bis 12. Mai 2006 während 30 Tagen beim Sekretariat des Stadtbauamtes, Rathaus, 2. Stock, zu den Schalterstunden öffentlich auf. Einsprachen sind innerhalb der Auflagefrist schriftlich und begründet an den Stadtrat Liestal zu richten.

aktuell



Alles, was zwei Räder hat, trifft sich am «Pufli» der IG Velo: Velo Putz- & Flicktag vom Samstag, 10. Mai, von 10.00–16.00 Uhr in der Rathausstrasse.

Stadtverwaltung | Stadtbauamt

Mitwirkung der Bevölkerung

Ortsplanung Liestal, Teilrevision Siedlung

Am Mitwirkungsverfahren hat sich die Liestaler Bevölkerung aktiv eingesetzt. Bis Ende März 2006 sind beim Stadtbauamt gegen 200(!) Eingaben eingetroffen. Stadtrat und Stadtbauamt freuen sich über das grosse Interesse und die rege Beteiligung und danken den Mitwirkenden für ihr Engagement. Die zahlreichen, meist gut begründeten Begehren zeigen deutlich den Sinn und Wert dieses Verfahrens.

Leider bewirkten diverse Aktionen in den Medien und mit Flugblättern erhebliche Verunsicherungen in der Öffentlichkeit. Auf die darin vorgebrachte pauschale Kritik an der Ortsplanung wird der Stadtrat in den nächsten Wochen mit sachlichen Informationen an die Bevölkerung und die politischen Gremien reagieren.

Aufgrund der wertvollen Eingaben und Vorschlägen aus der Bevölkerung können das Stadtbauamt und das beauftragte Planungsbüro in den nächsten Wochen an der vom Entwicklungsplan 95 abgeleiteten Ortsplanung Anpassungen und Verbesserungen vornehmen. Im Wesentlichen erfolgen die Überprüfungen und Überarbeitungen bei den folgenden Themen:

- Ortsbildschutzzonen
- Schutz von Einzelobjekten
- Einzonungen
- Abgrenzungen der Zonen für öffentliche Werke und Anlagen
- Höhe der Ausnutzungsziffern

Im Anschluss an die Überarbeitung wird der Stadtrat voraussichtlich im kommenden Mai über die letzten Weichenstellungen der Ortsplanung entscheiden. Anschliessend werden die Planungsdokumente fertig erstellt und die Bevölkerung über die aufgrund der Mitwirkung erfolgten Anpassungen informiert. Nach den Sommerferien wird die gesamte Planung an den Einwohnerrat zur Beratung und Beschlussfassung überwiesen.



Mitwirken an Liestals Zukunft – die Ortsplanungsrevision ist ein komplexes, aber zukunftsweisendes Projekt.

Stadtverwaltung | Stadtbauamt

Baugesuche

- Schauenburgerstrasse Stockwerkeigentümerschaft, v.d. Degen Walter, Schauenburgerstrasse 53, Liestal: Balkonverglasungen, Schauenburgerstrasse 51, 53, 55, 57 und 59, Parz. 6297, 6296, 6295, 6294, 6293.
- Furler + Partner GU GmbH, Gitterlistrasse 5, Liestal: 2 Doppel Einfamilienhäuser, Frobürgstrasse, Liestal, Parz. 399.
- Verwago AG, Hofackerstrasse 12, 4132 Muttenz: Umbau Einfamilienhaus, Arisdörferstrasse 32, Liestal, Parz. 1671.
- Erne AG Holzbau, Werkstrasse 3, 5080 Laufenburg: 3 Reiheneinfamilienhäuser / Neuauflage: zusätzliche Überdachungen, Laubibergstrasse, Liestal, Parz. 6290, 7029BR, 7030 BR, 7031 BR.
- Erne AG Holzbau, Werkstrasse 3, 5080 Laufenburg: 13 Reiheneinfamilienhäuser und Autoeinstellhalle, Neuauflage: zusätzliche Überdachungen, Laubibergstrasse, Liestal, Parz. 236, 7036BR, 7038BR, 7039 BR.
- Kestenholz Marcel, Langhagstrasse 12, Liestal: Wohnungsanbau/Sanierung, Langhagstrasse 12, Parz. 538.
- Runco-Rindlisbacher Nicola und Michèle, Burgunderstrasse 4, Liestal: Anbau Garage, Burgunderstrasse 4, Parz. 3304.
- Henn-Strandmann Nils und Gertie, Baumgartenstrasse 12, Liestal: Windfang und Vordach, Baumgartenstrasse 12, Parz. 2202.
- TDC Schweiz AG Sunrise, Hagenholzstrasse 20/22, Zürich: Mobilfunkantennenanlage GSM und UMTS Netz, Neuauflage: Profile, Spitalstrasse 6, Liestal, Parz. 166.

Die Planaufgaben für die hier publizierten Baugesuche haben teilweise schon stattgefunden. Um sich rechtzeitig über Baugesuche informieren zu können, steht das Amtsblatt des Kantons Basel-Landschaft zur Verfügung (auch www.bl.ch, Amtsblatt, Grundbucheintragen). Zudem werden sie in den Vitrinen bei den beiden Rathauseingängen veröffentlicht.

Gelebte Solidarität von Frauen für Frauen

4'000 Franken sollten gesammelt werden zur Unterstützung einer Maternité in Difémou in Mali. Und fast hundert Personen sind der Einladung von Soroptimist in den Stadtsaal gefolgt, um mitzuhelfen, dieser ländlichen Geburts- und Gesundheitsstation und damit vielen afrikanischen Frauen und Kindern zu helfen. Ein grosser Betrag, für den sich der Soroptimist Club Liestal stark macht – ein kleiner Betrag, wenn man der Hebamme Abigail Lamptey aus Solothurn zuhört, welche über Mythen rund um die Geburt in Afrika erzählte und dabei erwähnte, dass bei uns eine Geburt im Spital 4'000 Franken kostet, dass aber mit dem gleichen Betrag in Difémou Hunderten von Frauen geholfen werden kann.

Träumt eine allein, so ist es nur ein Traum! Träumen viele gemeinsam, so ist dies der Beginn von etwas Neuem! – wie viel Wahrheit in diesem Sprichwort ist, machten die Ausführungen von Roswitha Ott aus Ragaz deutlich. Sie ist in der europäischen Union von Soroptimist International tätig und verantwortlich für die Stärkung und Ermutigung von Frauen in Afrika. Sie sucht Frauen in verschiedenen Ländern Afrikas, welche bereit sind, die Probleme der Frauen im eigenen Land wahrzunehmen, welche sich in einem SI Club zusammen tun, um gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen. So ist auch das Projekt einer Maternité in Mali entstanden, für das sich nun der Liestaler Soroptimist Club engagiert.

Was aber ist Soroptimist International?

Soroptimist International ist ein weltweites Netzwerk von beruflich aktiven Frauen, die sich dafür engagieren, in ihrem Wirkungskreis das Optimum zu leisten. Sie setzen sich lokal, aber auch international für soziale und kulturelle Projekte ein, aber auch für die Stellung der Frau im beruflichen und öffentlichen Leben. Das Ziel dieser weltumspannenden Organisation lässt sich in drei Worten beschreiben: bewusst machen, benen-



Erfolgreicher Anlass zur Unterstützung einer afrikanischen Maternité. V.l.: Lilo Hürzeler, Präsidentin Soroptimist International Club Liestal; Roswitha Ott, Soroptimist International, verantwortlich für Aufbauarbeit in Afrika; Professor Marcel Tanner, Direktor Schweizerisches Tropeninstitut, Basel; Abigail Lamptey, Co-Leiterin Geburtshilfe im Bürgerspital Solothurn.

nen, bewegen. Alle Projekte werden ausschliesslich mit Mitteln finanziert, welche die einzelnen Clubs aufbringen. Weltweit gibt es 90'000 Frauen in 3'000 Clubs in 125 Ländern. Die Liestalerinnen freuen sich und sind stolz, dass an ihrem Anlass 5'000 Franken für die Maternité in Difémou zusammengekommen sind – das ist gelebte Solidarität!

Elisabeth Strübin, SI Club Liestal



Stadt Liestal

BEREICH SOZIALES / GESUNDHEIT / KULTUR

Aufruf zur Mitarbeit in der Jugendkommission Liestal

Der Stadtrat hat beschlossen, für die Jugend der Stadt Liestal eine Jugendkommission einzusetzen.

Als Kommissionsmitglieder suchen wir interessierte Personen mit Wohnsitz in Liestal, welche die Jugendarbeit und Jugendpolitik der Stadt Liestal mitgestalten möchten.

Die stadträtliche Jugendkommission hat dafür zu sorgen, dass

- die Anliegen und Bedürfnisse der Jugend (Altersgruppe 12 bis 18) ernst genommen werden und in die Jugendarbeit einfließen;
- die Jugend selbst aktiv mitbestimmen und mitgestalten kann;
- genügend jugendgerechte Angebote vorhanden sind und sich die Jugend in Liestal wohl fühlen kann;
- Organisationen und Angebote betreffend Jugendarbeit koordiniert sind und darüber ein regelmässiger Informationsaustausch stattfindet;
- eine gute Jugendinformation besteht, welche die Jugend erreicht und anspricht;
- jugendpolitische Vorstösse ausgearbeitet und dem Stadtrat unterbreitet werden.

Wir gehen davon aus, dass die Jugendkommission ca. 4 Sitzungen pro Jahr abhalten wird. Ergänzend dazu werden Projekte und Aufgaben in Projektgruppen mit Jugendlichen zusammen bearbeitet (zum Beispiel: Jugendinformation und Öffentlichkeitsarbeit, spezielle Freizeitangebote, usw.). Die Jugendkommission verfügt über ein eigenes Budget.

Wenn Sie interessiert sind, eine solche Aufgabe zu übernehmen und in der Jugendkommission mitzuwirken, füllen Sie bitte beiliegenden Talon aus.

Wir freuen uns auf Ihre Antwort und werden uns mit Ihnen in Verbindung setzen.

**Bitte senden Sie untenstehenden Talon bis 3. Mai 2006 an:
Stadt Liestal, Bereich Soziales/Gesundheit/Kultur
Marco Avigni, Bereichsleiter, Rathausstrasse 36, 4410 Liestal
Tel. 061 927 52 92, eMail: marco.avigni@liestal.bl.ch**

Diese Stelle gibt Ihnen auch gerne Auskunft, sollten Sie noch weitere Fragen haben.

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit und Ihr Interesse.

Ich bin an der Arbeit in der Jugendkommission Liestal interessiert:

Name und Vorname: _____

Adresse: _____

Telefon: _____

eMail: _____

als Privatperson

als VertreterIn folgender Organisation/Verein/ Partei:

View Point



View Point
Sek. Burg
Burgstrasse 35
4410 Liestal

Aus unserer Sicht

zeitung@burg.educanet2.ch

Hoi zämä!

Zuerst möchte ich uns ganz herzlich gratulieren. Uns von der Sek. Burg in Liestal. Denn wir haben, falls euch das noch nicht aufgefallen sein sollte, einen Preis gewonnen: Den Sport-Award! Herzlichen Glückwunsch! Wir wurden wegen unserem vielfältigen Sportangebot auch ausserhalb des Turnunterrichts ausgezeichnet. Weitere Infos findet ihr auf unserer Homepage (www.sekliestal.ch > Schulhaus Burg).

Nun gilt wieder die Sommerzeit. Toll - oder nicht? Was meint ihr dazu?



In dem Sinne möchte ich jetzt allen schöne Osterferien und eine schöne Wartezeit danach wünschen, sowie viel Glück beim Ostereierfinden! Wir können ja jetzt wieder hinausgehen, da der Schrecken des Feinstaubs sich gelegt hat! Leider dürfen wir die Eier aber nicht essen, da die Gefahr besteht, dass das Ei Grippe hat (siehe Vogelgrippe).

ag

Nach den Ferien sind es nur noch 10 Wochen bis zu den Sommerferien!

Kolumne

Ernesto Che Guevara

Erst vor kurzem habe ich ihn wieder gesehen: in einem Schreibwarengeschäft. Dort fand ich eine ganze Kollektion von Stiften, Mäppchen, Rucksäcken und Radiergummis, geschmückt mit seinem Gesicht. Alles fand ich übersteuert, weshalb ich mich kopfschüttelnd davon entfernte.

Vor einigen Jahren hätte man mich damit ansprechen können, sodass ich es mir gekauft hätte, doch heute versuche ich meine Mitmenschen eher zu überzeugen, dass er nur eine Galionsfigur war. Eine Galionsfigur der Zerstörung. Eine Zerstörung im Namen des Kommunismus. Für mich keines wirklichen Kommunismus.

Er hat Menschen getötet und Menschen eingeredet, dass nachher alles besser sein würde. Er war ein guter Verkäufer, denn viele aus In- und Ausland sind gekommen, um das Alte zu zerstören. Er hat sie in Staunen versetzt, wenn er trotz starkem Asthma in Regenwäldern herumgekrochen ist. Auch mich hat er in Erstaunen versetzt. Seine Charakterstärke und sein unbändiger Glaube an den Kommunismus machten ihn zu einem Helden und einem grausamen Mörder. Er war gut im Vernichten, und im Nachhinein scheint dies das einzige, was er jemals zustandegebracht hat. Denn er verliess Kuba, nachdem sein Massaker beendet und seine politische Karriere gescheitert war, um sich einfach dem zuzuwenden, was er schon in Kuba gemacht hatte: Menschen töten, während Kuba immer noch auf das kommunistische Paradies wartete, welches er unter anderem versprochen hat. Nur dieses Mal wurde er getötet.

Trotzdem oder gerade deswegen ist er ein Held geblieben. Ich nehme ihm sicherlich nicht seinen Titel, doch ich würde ihn unter die „Kriegshelden“ einreihen, die wie er durch ihre

Zerstörung berühmt geworden sind, die angeblich eine bessere Welt hervorbringen sollte.

Nicht er hat sich zu einem Helden gemacht, sondern wir ihn. Er hat die Rolle angenommen, die aber eher einem Übermenschen entspricht. Somit ist es einfach zu beweisen, dass er nicht perfekt war. Ich will nicht beweisen, dass er ein normaler Mensch war, sondern dass wir ein falsches Bild von ihm geschaffen haben, das niemals wirklich zerstört wurde.

Dieses Bild ist zimal verwertet worden im Dienste der geldgierigen Industrie, die eigentlich den vermarktet, der ihr Feind ist: den Kommunisten. Den provozierenden Teenies gefällt es, ohne dass sie merken, dass sie mit dessen Kauf den Kapitalismus fördern und ihre spiessigen Eltern ernähren.

rs

Darum geht's in dieser Ausgabe:

- **Kolumne:** Ernesto Che Guevara
- **Reportage:** Ein Tag als Primarlehrerin
- **Konzertbericht:** Patent Ochsner
- **Redaktorin stellt sich vor:** sm
- **Kurzgeschichte:** Im Bus
- **Interview:** Ehemalige Burg-Schülerin
- **Impressum**

Einen Tag Primarlehrerin sein – meine Erfahrungen beim Schnuppern im Schulhaus Mühlematt

Den Beruf Primarlehrer/in mal anders erleben. Einen ganzen Tag lang durfte ich zwei Primarlehrer in ihrem Alltag begleiten. Ein Job, der mehr als das "Unterrichten von Schülern" erfordert. Ständige Aufmerksamkeit ist das A und O dieses Berufs.

Um 6.40 Uhr aufstehen und in die Schule gehen, Alltag für mich und viele andere Kinder. Aber am 17. Januar 2006, am Dienstag, ist das für mich eine grosse Umstellung. Ich werde heute nämlich in das Berufsleben eines Primarlehrers einen Einblick erlangen. Als ich um 7.35 Uhr auf dem Schulhausplatz ankomme, sehe ich bereits viele Knaben Fussball spielen. Nach und nach kommen auch die anderen Schüler und Schülerinnen des Schulhauses Mühlematt. Jetzt sehe ich meinen alten Primarlehrer auf mich zukommen. Er gibt mir die Hand und sagt: "Hoi Melissa, so, au wieder mol do!", und bittet mich mitzukommen. Im Schulzimmer lege ich meine Sachen auf dem kleinen Pult bereit.



In der Schule

Als um 8.00 Uhr die Schulglocke läutet, stürmen die ersten Schüler bereits ins Zimmer. Die einen zögern, weil sie plötzlich eine andere Person im Raum sehen. Um ca. 8.15 Uhr haben alle Platz genommen und der Lehrer, Herr W. Hänger, betritt das Zimmer. Im Raum wird es still. Herr Hänger stellt mich der Klasse vor, indem er verkündet: "Heute haben wir, wie ihr sehen könnt, Besuch: Melissa ist eine ehemalige Schülerin von mir, die heute bei uns ist, um zu schauen, ob ihr der Beruf Primarlehrerin gefällt." Alle Kinder schauen mich verwundert an und der Lehrer bittet Romy zu sagen, welcher Tag heute ist. Sie stellt sich vor die Klasse und sagt laut und deutlich: "Heute ist Dienstag, der 17. Januar." Danach fängt der eigentliche Unterricht an; der Lehrer nimmt das Singbuch zur Hand und stimmt ein Lied an.

Nach dem Lied wird die Hausaufgabe eingezogen. Da und dort höre ich bereits Gemurmel, und einige Schüler erheben sich, um ihre gute Ausrede beim Lehrer zu melden. Nun müssen die Hintersten der Bankreihen die Blätter einziehen und sie dem Lehrer nach vorne bringen. Und jetzt bittet der Lehrer, die Mathematikaufgaben zu zeigen. Beim Hervornehmen der Hefte geht wieder das Gemurmel los und der Lehrer greift ein: "D'Schuel het agfange, do macht me s'Muul zue und d'Hefter uff!". Sogleich ist es ruhig.

Nun folgt ein Mathematiktest. Zuerst löse ich den Test selber und vergleiche ihn danach mit denjenigen der Schüler. Die Glocke läutet zur Pause, und zwei Schüler kommen zu mir und fragten nach den Testresultaten. Clemens fragt gespannt: "Han ich vieli Fehler gmacht? Ich bin dr erschti gsi, wo abgee het." Darauf antworte ich: "Nei, nei, bi dir hets super usgsee!". Darauf springt er erfreut in die Pause. Nach der Pause folgt der Deutschunterricht. Herr W. Hänger bittet die Klasse um Ruhe und deutet auf die Tafel: "Die Hausaufgaben für Morgen sind, das Blatt "Der Apfelbaum" zu lösen!".

Der Werkunterricht

Nun geht die Hälfte der Klasse in das textile und die andere in das nicht-textile Werken. Ich gehe mit den Schülern, die nichttextiles Werken gewählt haben, mit. Dort muss ich auf viele kleine Sachen achten, wie zum Beispiel, dass sie den Ärmel nach hinten rollen, nicht kleckern und noch vieles mehr. Das ist sehr anstrengend. Oh nein, da hat jemand den Leim umgekippt. Ich sehe schon; es gibt sehr viel zu tun. Nun ist es 11.50 Uhr, und ich kann nach Hause Essen gehen.

Der Nachmittag

Am Nachmittag fängt die Schule um 13.45 Uhr an. Nun darf ich Herrn Braun, einen weiteren Klassenlehrer, begleiten. Am Anfang der Stunde setzen sich alle in der Mitte des Zimmers auf den Boden und hören gespannt das Programm für den Nachmittag. Zuerst haben sie Werken. Ich darf wieder mit den Schülern, die nichttextiles Gestalten gewählt haben, mitgehen. Ich versuche auch, eine Figur auszusägen, doch ich gebe es nach ein paar Minuten auf. Die Schablonen behalte ich aber, sodass ich die Figur vielleicht zuhause auf Moosgummi zuschneiden kann. Schnell aufgefallen ist mir, dass man bei Herrn Braun immer Schriftdeutsch sprechen muss.

Am Schluss des Werkunterrichts hat jeder Schüler eine andere Aufgabe zu übernehmen, zum Beispiel die Stühle hochzustellen oder alle Scheren zu versorgen. Nachdem alles erledigt ist, gehen wir wieder ins Schulzimmer zurück. Als alle wieder im Schulzimmer sitzen, warten ich und die anderen Schüler, bis es zur Pause klingelt. Als die Schüler auf dem Pausenplatz angekommen sind, stürzen sich alle auf die kleine Eisfläche auf dem Fussballplatz. Ich schaue dem Geschehen lieber zu und mache einige Bilder mit dem Fotoapparat. Als der Lehrer heraus kommt und die Schüler zu sich ruft, erklärt er, dass sie die Schuhe anbehalten sollen, da sie die gelernten Bäume abfragen. Ich durfte auch eine Gruppe von Schülern übernehmen und auf die Bäume zeigen, die sie nennen sollten.

Die Überraschung am Schluss

Nach zehn Minuten gehen alle wieder in das Zimmer und setzen sich zu ihren Klassenkameraden, die bereits im Schulzimmer Platz genommen haben. Nun stellen drei Gruppen ihre Arbeiten über die verschiedenen Bäume und Sträucher, die um den Schulhausplatz wachsen, vor. Es ist sehr interessant, den Vorträgen zuzuhören. Am Schluss übergibt der Lehrer mir das Wort, da ich noch eine kleine Überraschung für die Schüler dabei habe. Es ist unsere Schülerzeitung View Point. Auch dürfen die Schüler nun Fragen stellen: "Kommen Sie wieder mal in unsere Klasse, oder müssen Sie dann in eine andere Klasse gehen?", fragt ein Junge schüchtern. Als es um 16.30 Uhr klingelt und die Schüler nach Hause gehen können, kommt ein Mädchen mit einem strahlenden Gesicht zu mir und reicht mir die Hand und sagt: "Adieu, Frau Melissa, und chöme sie bald mol wieder!". Das ist echt lieb von ihr, habe ich mir gedacht. Am Ende von diesem Tag gehe ich mit einem guten Gefühl im Herzen nach Hause und bin überzeugt: "Ja, dieser Beruf ist der richtige für mich!".

mel



Meet & Greet: Die Klasse 4u bei

PATENT OCHSNER

Als uns unser Wirtschaftslehrer Herr Wyss ankündigte, wir würden per Internet am **PostFinance Budget-Game** teilnehmen, hatten die meisten diesen Begriff eher mit Produkten aus der Migros als mit den grossen Dingen der Buchhaltung in Verbindung gebracht. So erwarteten wir nur ein simples Frage- und Antwort-Prozedere. Doch es kam - wie so oft - ganz anders! Als Aufgabe wurde uns nämlich der Managerjob der Band Core 22 aufgetragen. In den folgenden sechs Wochen, in denen das Spiel lief, wurde uns nicht nur der Umgang mit Geld, sondern auch Einblicke ins Marketing, wie zum Beispiel die Auswahl eines CD-Covers oder Songtitels, ermöglicht.



Autogramm jagd

Um auch innerhalb der Klasse Spannung aufkommen zu lassen, wurde sie in zwei Managerteams aufgeteilt. Eine davon erreichte Rang sieben, die andere Rang elf. Damit gewannen wir einen Konzertbesuch von Core 22. Für mich persönlich wäre das eher eine Strafe gewesen, da wir durch unser Management auch die Musik dieser Band näher kennenlernten, diese mich aber weniger ansprach. Überraschenderweise stellte uns die PostFinance dann aber drei Gruppen zur Wahl: Core 22, QL und Patent Ochsner, wobei wir uns klar für letztere entschieden. Zum Preis gehörte

ausserdem ein kurzes Treffen mit der Band beim Soundcheck, was für uns zunächst sehr interessant klang. So begaben wir uns am besagten Konzertabend schon um fünf ins „Schützi“, einer alten Turnhalle, wo das Ganze stattfand. Da sahen wir auch schon andere Klassen, die auch einen Preis gewonnen hatten. Nachdem die Leute von der Post uns mit



Warten auf die Band

Sandwiches versorgt hatten, konnten wir reingehen und am Soundcheck teilnehmen. Das stiess jedoch nur auf mässiges Interesse: nach nur zehn Minuten hatten sämtliche Jugendliche die Halle verlassen, um sich anderweitig zu beschäftigen, da das eigentliche Highlight - das Treffen mit der Band - erst kurz vor Türöffnung sein sollte. Doch bei dem Treffen war leider sehr wenig Zeit zum Reden, da bei diesem riesigen Andrang von Schülern natürlich alle ein Autogramm erhaschen wollten. Doch die Leute von Patent Ochsner waren trotz des Stresses sehr gut gelaunt und hatten auch Zeit, einige Witze und Anekdoten ihres Lebens zu erzählen. Leider waren hier nicht alle Mitglieder der Band anwesend - so fehlte zum Beispiel Frontman Büne Huber.

Die Band verschwand wieder und die restlichen Gäste kamen herein. Bald war die Halle voll und das Konzert begann. Dabei sangen sie meist Songs ihres neuen Albums „Liebi, Tod u Tüüfu“. Für jene, die die neuen Lieder nicht kannten, kamen aber auch alte Klassiker wie „honigmelonemond“ oder „bälpmoos“. Auf der Bühne selbst waren Patent Ochsner stets voll motiviert und wussten das Publikum bei Stimmung zu halten. Die Mixtur aus klassischen Rock-Instrumenten wie Gitarre und Schlagzeug und den Exoten der Bühne wie Alphorn oder Kontrabass, gemischt mit der charismatischen Stimme Hubers in „schwiizerdüütsch“, sorgten für ein ganz spezielles Flair am Abend. Nachdem aber Patent Ochsner als Zugabe die Hits „W.Nuss vo Bümpliz“ und „Scharlachrot“ zum Besten gegeben hatten, war nach zwei Stunden das Konzert vorbei. Für mich war es ein Abend, der sich vollends lohnte. Ich kann Konzerte von Patent Ochsner nur weiterempfehlen.

Mile

Interview mit der Redaktorin Sonja Meier

Unter welchen Rubriken schreibst du Texte?

Ich schreibe manchmal Reportagen oder stelle Geschäfte vor, aber es kommt auch drauf an, was gerade aktuell los ist.

Würdest du das Freifach Zeitung einem 2. Klässler im Schulhaus Burg empfehlen?

Ja, eigentlich schon, da es sehr spannend ist, und wenn man ein tolles Redaktionsteam hat, ist es auch sehr lustig. Leider braucht man sehr viel Freizeit für dieses Freifach, aber wenn man ein kleines Organisationstalent ist, klappt das mit Links. Ich würde es Leuten empfehlen, die sich schon mit Computer befasst haben und gute Texte schreiben können.

Was ist dein Lieblingshobby?

Eigentlich habe ich kein allerliebtes Hobby, aber ich gehe gerne in den Chor, ins Ballett und spiele gerne Gitarre. Ich brauche einfach alles

zusammen, als Ausgleich zur Schule.

Ich weiss, dass du sehr gerne Bücher liest. Könntest du uns Lesern ein Buch empfehlen?

Ja, ich habe es gerade vor ein paar Tagen gelesen, es heisst Tigermond - eine herzige Geschichte, die sich um die indische Kultur dreht. Es hat übrigens einen romantischen Touch. Also ein sehr gutes Buch.

Was ist dein Lieblingsessen?

Alles ausser Gemüse. Das heisst zum Beispiel: Omeletten, Milchreis und Desserts.

Das schmeckt alles sehr lecker. Kochst du manchmal auch selber?

Ich backe am liebsten zur Weihnachtszeit Guetzli oder einen Zitronencake, aber das ist



auch schon alles.

Hast du ein Haustier?

Ja, einen Kater namens Bumbi, ich habe ihn schon seit 6 Jahren und er ist frech und eigensinnig.

ml

Interview

mit der ehemaligen Burgschülerin Tanja S.

Am Mittwochabend sitze ich wie immer mit Tanja auf „em Müürli“ und rede mit ihr. Doch heute habe ich auch noch ein Aufnahmegerät dabei und habe einige Fragen an sie. Das Ergebnis dieses „Müürli-Hock“ könnt ihr hier sehen... Wie lange bist du auf der Burg in die Schule gegangen?

Fünf Jahre, aber ich bin nicht sitzengeblieben.

Und wieso warst du dann fünf Jahre in der Burg?

Ich habe vier Jahre Sek (Sek Niveau E) und ein Jahr PG (Sek Niveau P) gemacht, weil ich in's Gym wollte.

In dem Fall machst du jetzt das Gymnasium?

Ja.

Was möchtest du nach dem Gym machen?

Von zu Hause ausziehen! Unter Umständen auch studieren...

Und was möchtest du studieren?

Sozialwissenschaften oder irgendetwas in diese Richtung, um Entwicklungshelferin zu werden. Es gibt aber auch gewisse Leute, die sehen mich in einem Greenpeace-Boot sitzen und gegen die Abschachtung der Wale oder so etwas Ähnliches zu demonstrieren. Oder an ein Bahngleise gekettet... Man weiss es nicht! Oder ich stehle mir irgendwo ein Pferd und führe ein Vagabunden-Leben. Ist zwar in der heutigen Zeit nicht mehr so einfach, aber...

Wie wirkt sich das Gym auf dich aus?

Man lernt schon sehr viel, es ist meistens äusserst interessant. Sonst wirkt es sich auf meine motorischen Fähigkeiten aus. Man wird, glaube ich, in praktischen Sachen ungeschickter. Man verwechselt die Seiten, also rechts und links, man bekommt Sachen im Haushalt nicht mehr auf. Ich habe das aber nicht nur bei mir festgestellt, sondern auch bei Menschen, die noch gescheiter sind als ich.

Wo hat es dir während deiner Schulzeit besser gefallen: im Niveau E oder im Niveau P?

Das ist schwer zu sagen, denn ich glaube, es lag weniger am Niveau der Schule als am Niveau der Klasse. Aber ich glaube, es ist besser, wenn ich jetzt nicht mehr dazu sage.

Vermisst du das Burg-Schulhaus?

Ich war mal ein nostalgischer Mensch, aber das ist lange her, weil es mir jetzt besser geht, einfach vom Umfeld her. Aber ich vermisse zum Beispiel meine alte Klassenlehrerin im PG.

Was machst du, wenn du nicht gerade in der Schule sitzt?

Lernen.

Und wenn du nicht lernst?

Auch ohne Alkohol Party machen! An Konzerte gehen. Ins Hip-Hop tanzen gehen, Bücher lesen.

Was für Bücher?

Sehr gerne leicht blutrünstige Bücher in verschiedenen Sprachen. Also meist auf Deutsch, aber manchmal auch auf Englisch - und ich hab mich gerade dazu durchgerungen, eins auf Französisch zu lesen.

Machst du auch Sport?

Ja. Hip-Hop, joggen, Hip-Hop neben dem Hip-Hop, im Sommer biken und Pogo-Dancing. Das ist zum Beispiel, wenn du an einem Ska-Punk Konzert bist, dann herumhüpfst und gegeneinander stösst. Das ist wahn-sinnig anstrengend, und deshalb nenne ich es auch einen Sport.

Hast du ein Vorbild?

Ein Vorbild in dem Sinn nicht, weil man sollte sich im Leben sein eigenes Ziel stecken und eigene Erfahrungen machen. Aber, im Moment ist es ein wenig Farin Urlaub (Sänger von den Ärzten). Ich weiss nicht wieso, aber ich finde, er hat eine gute Einstellung zum Leben. Er ist auch ein begabter Musiker und er ist auch in folgender Hinsicht mein Vorbild: er trinkt keinen Alkohol, er nimmt keine Drogen. Das finde ich sehr bewundernswert.

Nun mit diesen schönen Worten beenden wir das Interview, denn in der Zwischenzeit ist es schon ziemlich spät und ziemlich kalt geworden, deshalb sollten wir beide nach Hause gehen.

mh

Kurzgeschichte

Im Bus

Es regnet und alle öffnen ihre Regenschirme, sodass ich, wenn ich deutlich grösser wäre, ein grosses Feld Regenschirme sehen könnte, die so mannigfaltig unterschiedlich sind. Ich habe keinen Regenschirm und auch keine Kapuze, was ich beides niemals benötige, denn ich mag die leichte Berührung des Regens. Er klopft an mir und dabei klopft eigentlich sie, die mit ihrem kleinen Spruch den Regen an sich erinnern liess. Ich mag an sie erinnert werden und deshalb nütze ich jede Gelegenheit.

Sie erscheint mir geschwind, doch mit dem Bus verschwindet sie. Ein zweiter, dem ersten folgend, bremst in die Kurve hinein, die ebenfalls Busstation ist. Er schneidet leicht die Kurve ab, und alle Wartenden versuchen, in gleicher Höhe mit den Türen zu stehen. Schliesslich öffnet der Busfahrer die Türen und die Menschenmenge wird hineingesogen. Der Busfahrer schaut in seinen Spiegel, wo er das Gequetsche und Drängeln seiner Passagiere sieht und vergebens in sein Mikrofon ermahnende Worte sagt. Der Strom reisst jedoch von selbst langsam ab, und ein jeder scheint noch einen Sitzplatz zu finden. Ich habe sogar einen Fensterplatz ergattert und beginne gleich, Ungewöhnliches in und ausserhalb des Busses zu finden. Es ist genügend da, um bestaunt zu werden, und somit wandern

meine Augen durch den Bus. Nirgends sonst bin ich involviert in den Klatsch und Tratsch, der sonst unbemerkt an mir vorbeizieht. Mit der Zeit kennt man jedes Gesicht der Passagiere, da sie wie ich zu bestimmten Zeiten immer im Bus anzutreffen sind. Es sind nur bekannte Gesichter ohne Namen um mich - und manchmal schnappe ich einen ihrer Namen auf. Merken kann ich sie mir nur selten, weil Namen mir schon immer Probleme bereitet haben. Zum Glück gibt es nur wenige Momente, in denen auch der Name genannt werden muss, meist reicht ein simples „Hoi!“. Falls dies nicht reicht, spreche ich die Person erst gar nicht an oder ich stupse sie leicht an, um sie auf mich aufmerksam zu machen. Irgendwie klappt es immer.

Heute kann ich lauschen und aus dem Fenster schauen. Ich kenne die Strecke recht gut, doch es gibt immer noch unbekannte Kleinigkeiten. Einst habe ich gehört, dass eine Strecke länger scheint, wenn sie einem vertraut ist. In schlechter Laune stimme ich dieser Aussage zu, aber normalerweise wundere ich mich eher über die schon zu Ende gegangene Fahrt. Vielleicht kenne ich die Strecke noch nicht gut genug, aber ich glaube, dass es eher an dem Gerede liegt, das von Mal zu Mal anders ist. Selten mache ich mir Vorwürfe wegen meiner Lauscherei, schliesslich ist der Bus der falsche Ort für Intimsphäre. Trotzdem entstehen so ausgelassene

und muntere Gespräche, dass ich mich richtig heimelig fühle. Lautes Geschrei gehört dazu und niemand hebt mehr erbot den Kopf. Nur neue Busfahrer verlieren die Fassung, doch mit der Zeit werden sie auch ein Teil des Ganzen.

Mit dem Öffnen der Türen stürmen die Menschen hinaus, wie sie hineingestürzt sind. Sie nehmen ihre gewohnte Hektik wieder an und ich freue mich schon auf die Rückfahrt, bei der eine andere Zeit zu laufen scheint.

rs

Impressum:

Freifachprojekt der Sekundarschule
Burg
Kontakt:

**View Point
Sek. Burg
Burgstrasse 35
4410 Liestal**

E-Mail: zeitung@burg.educanet2.ch

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:
Agatha Gück, Melissa Lussu, Luca
Tschanz, Michel Gauthier, Michelle Haller,
Rosa Renfite, Sonja Meier, Minu Lee, Trà
Mi Tran

Ch.Praehauser, A.Wyss

Ansichten

Latte Macchiato mit Zucker



Barbara den Brok,
Leiterin Museum.BL

Heute Morgen schaute ich auf der Zugfahrt nach Liestal aus dem Fenster. Draussen war es so trüb und grau, dass die Grenze zwischen Himmel und Erde nicht unterschieden werden konnte. Dabei bekam ich so trübe Gedanken, dass mir sofort klar war, dagegen muss ich was unternehmen.

Darum ging ich am Bahnhof nicht auf direktem Weg zur Arbeit sondern zur Pasticceria l'angolo dolce, das kleine Cafe direkt an den Gleisen des Bahnhofs in Liestal.

Ich war schon öfters dort, aber ich hätte Ihnen bis heute morgen nicht sagen können, wie es darin aussieht, ausser dass es hell ist. Der Besitzer begrüsst mich immer mit einem aufmunternden, unerschrockenen und Blickkontakt haltenden «Buon Giorno». Dazu kommen der verheissungsvolle Duft aus Kaffeedampf und süsslichem Gebäck und die verhaltenen, italienisch sprechenden Stimmen aus dem Fernseher. Ich bestelle meinen Latte Macchiato, nehme Platz und fühle mich gleich viel entspannter. Beim Warten auf den Latte lasse ich die Geräusche und Gerüche auf mich wirken. Wenn der Cafe dann vorsichtig und doch bestimmt auf meinem Tischchen abgestellt worden ist, nehme ich, ganz entgegen meiner Gewohnheit, Zucker. Wie wenn das Einrühren des Zuckers eine Möglichkeit wäre, meinen Beitrag zu der Stimmung im Raum zu leisten. Dann schlecke ich ganz vorsichtig am Kaffeelöffel, voller Vorfreude auf den Geschmack, der mich schlückchenweise erwartet. Ich kann noch nicht einmal behaupten, dass ich mit den Gedanken nach Italien abschweife. Im Gegenteil, ich bin dann genau hier in Liestal, am Bahnhof in der kleinen Pasticceria. Aber meine Stimmung hat sich völlig verändert und das liegt nicht nur am Zucker, der erwiesenermassen die Stimmung hebt.

Auf dem Weg zum Museum habe ich dann heute Morgen die ersten aufgesprungenen Knospen an den Bäumen und Sträuchern entdeckt.

Die Meinung der Kolumnist/innen braucht sich nicht mit jener der Redaktion zu decken.

Alterskommission

«Für beide Seiten eine Bereicherung»

Interview: Jürg Holinger, Mitglied der Alterskommission

Beatrice Sulser, der Frauenverein Liestal leistet viel Freiwilligenarbeit in der Betreuung von betagten Menschen.

Ja, seit vielen Jahren besuchen Mitglieder des Frauenvereins Liestal und der katholischen Frauengemeinschaft der Pfarrei Bruder Klaus betagte Heimbewohner/innen in den Alters- und Pflegeheimen Brunnmatt, Frenkenbündten, im Kantonalen Altersheim und in der Klinik Hasenbühl. Diese Besuche finden alle vierzehn Tage statt und werden unentgeltlich geleistet. Welche Personen besucht werden, entscheidet die jeweilige Pflegeleitung. Es wird darauf geachtet, dass besonders allein stehende, einsame Menschen zum Zug kommen. Im Altersheim Brunnmatt betreibt zudem ein eingespieltes Frauenteam jeden ersten Mittwoch im Monat eine Kaffeestube. In der Klinik Hasenbühl werden Patient/innen an Sonntagen regelmässig zum Gottesdienst ins Kantonale Altersheim begleitet.

Wie gestaltet sich ein solcher Besuch?

Man unternimmt einen gemeinsamen Spaziergang, einen kleinen Ausflug oder geht miteinander einen Kaffee trinken. Man plaudert und lacht. Wir versuchen etwas Abwechslung und Unterhaltung in den Alltag zu bringen. Selbst wenn manchmal kaum mehr ein Gespräch möglich ist, ist ein solcher Besuch für beide Seiten eine Bereicherung und für viele von uns eine Form eines persönlichen Beitrags an die Gesellschaft.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit dem Pflegepersonal?

Jahrelange Besuche bei den gleichen Personen ergeben manchmal sehr prägende Langzeitkontakte zu Bewohner/innen und Personal. Gespräche mit den Pflegenden über das Befinden oder altersbedingte Veränderungen sind wichtig und geben uns Sicherheit im Umgang mit diesen betagten Menschen. Oft erleben wir den langsamen Zerfall der körperlichen oder geistigen Kräfte mit. Wenn dann jemand stirbt, ist der Gedankenaustausch mit dem Personal sehr wertvoll. Als Leiterin des Besuchsdienstes stehe ich in regelmässigem Kontakt mit den verschiedenen Heimleitungen. Von dort erhalte ich viele Rückmeldungen und Wertschätzung für die geleistete Arbeit.

Werden die «Besuchsdienstfrauen» im Verein speziell betreut?

Wir laden sie als Anerkennung jedes Jahr zu einem gemeinsamen Brunch ein. Die Frauengemeinschaft Bruder Klaus ihrerseits lädt jeweils zu einem Kaffeenachmittag mit einem themenorientierten Referat ein. Daneben treffe ich mich mit den verantwortlichen Betreuerinnen der verschiedenen Gruppen ein- bis zweimal pro Jahr. Wenn Schwierigkeiten auftreten, bin ich Ansprech- und Vermittlungsperson. Neueinsteigerinnen begleite ich auf ihrem ersten Besuch. Manchmal braucht es mehr als einen Anlauf, bis die «Chemie» zwischen den Menschen stimmt.

Hat der Frauenverein genügend Freiwillige?

Wir werden immer wieder angefragt, ob wir zusätzliche Einsätze leisten könnten, z.B. für Besuche zu Hause. Durch die stark veränderte Gesellschaftsstruktur entstehen zunehmend Lücken in der privaten Betagtenbetreuung. Leider melden sich trotz regelmässigem Werben und Inserieren nie genügend Frauen für solche Aufgaben. Manche sind auch schon beansprucht durch die Pflege ihrer eigenen Angehörigen.

Wie könnten noch mehr Betagtenbetreuer/innen gefunden werden?

Zum Beispiel über kostenlos angebotene Weiterbildung, durch aktives Werben der Stadt Liestal, durch Anerkennung und Lob für besonders engagierte Leute. Ich könnte mir auch einen Preis vorstellen, der jährlich für besondere Verdienste vergeben wird. Vielleicht wäre ein Steuerbonus ein besonderer Anreiz. Die Stadt hat im vergangenen Jahr und auch schon vor drei Jahren alle sich freiwillig engagierenden Personen zu einem Nachtessen eingeladen. In ihrer Ansprache hat sich die Stadtpräsidentin sehr bedankt. Ich meine, bei der Stadt setzt sich man sich sehr bewusst mit Altersfragen auseinander und sucht gezielt nach neuen Wegen und Lösungen.

Wie beurteilst Du die Bedeutung der Freiwilligenarbeit in der Zukunft?

Mit einem kurzen Zitat von Marie Freifrau von Ebner-Eschenbach: Wenn jeder dem anderen helfen wollte, wäre allen geholfen.



Beatrice Sulser leitet beim Frauenverein Liestal den Besuchsdienst in den Liestaler Alters- und Pflegeheimen.

Der Tipp

Matthias Zimmermann, dipl. Ing. ETH/SIA/SVU, aus Liestal



«Nur bei gutem Handyempfang telefonieren – und möglichst kurz!»

Herr Zimmermann, wie gefährlich sind Handystrahlen wirklich?

Es gibt Hinweise auf mögliche Gesundheitsrisiken des mobilen Telefonierens, die ernst zu nehmen sind, wie Kopfschmerzen oder Übelkeit. Die gesundheitlichen Gefahren, welche durch die Strahlung von Handys entstehen, werden in zwei Klassen unterteilt. Das eine ist, dass die Mobilfunkstrahlen das Gewebe aufheizen können. Das trifft besonders auf Körperstellen mit wenig Durchblutung zu, wie das Innere der Augen. Zum anderen werden durch die elektromagnetische Strahlung Zellgewebe und Nervensystem negativ beeinflusst. Vermutlich schwächt dies auch das Immunsystem. Auch die Strahlung der vielen Netz-Antennen erhöht den allgemeinen Pegel des «Elektro-Smog».

Auf welche Kriterien sollte beim Handykauf geachtet werden?

Auf alle Fälle sollte auf den SAR-Wert, den spezifischen Absorptionsraten-Wert, geachtet werden. Dieser beschreibt die Energie, die beim Telefonieren, pro Kilogramm Körpergewicht, in einer bestimmten Zeit vom Körper aufgenommen und in Wärme umgewandelt wird. Bisher hat noch kein Hersteller den SAR-Wert direkt auf dem Handy angegeben. Man findet ihn lediglich auf der Verpackung und in den Produktunterlagen – er sollte möglichst niedrig sein. Genau nachschauen lohnt sich! Aber auch das richtige Telefonierverhalten schützt die Gesundheit.

Und wie telefoniere ich richtig mit dem Handy?

Die Sendeleistung ist beim Einwählen am höchsten – Handy deshalb erst ans Ohr halten, wenn der/die Gesprächspartner/in abnimmt. Um das Handy vom Kopf fernzuhalten, ist es sinnvoll, die Freisprecheinrichtung zu benutzen. Es ist ratsam, im Auto nicht zu telefonieren, weil das Handy dort mehr Leistung in den Verbindungsaufbau steckt und daher mehr Strahlung abgibt. Aus Gründen der Verkehrssicherheit ist es zu Recht verboten, beim Autofahren zu telefonieren. Es gilt: Je besser der Empfang, desto geringer die Energie, mit der das Handy funkt. Ich empfehle, Handygespräche möglichst kurz zu halten, um sich nicht unnötigen Strahlen auszusetzen.

Informationen beim Bundesamt für Gesundheit: www.bag.admin.ch. Überblick über SAR-Werte von Handys gibt www.topten.ch.

aktuell

In der Tradition von 1001 Nacht erzählt der tunesische Geschichtenerzähler und Regisseur von Bab'Aziz, Nacer Khemir, Geschichten von Prinzen, Palästen und langen Irrfahrten. In Form eines Zaubermärchens schildert er die Reise eines Derwisch und seiner Enkelin durch die Sahara. Bab'Aziz ist eine Begegnung mit der arabischen Welt und mit dem Sufismus, einer spirituelle Quelle im Islam, welche in den verschiedenen Religionen dieser Welt so etwas wie eine gemeinsame und damit grundlegende Wahrheit findet. Das Kino Sputnik im Palazzo zeigt diesen Film in Zusammenarbeit mit der Integrationskommission Liestal. Täglich ausser Donnerstag um 17.45 Uhr, noch bis ca. 20. April.



Integrationskommission

Gut frequentierte Kontaktstelle

Immer mehr Frauen besuchen die Kontaktstelle für Migrant/innen, die jeweils am Mittwoch Nachmittag im Familienzentrum angeboten wird. Doch nicht nur die Anzahl Frauen hat laut der Leiterin der Kontaktstelle, Eugenia Fernandez, zugenommen. Fernandez stellt auch eine Verschiebung der Interessen fest. Das Interesse an gemeinsamen Handarbeiten habe sich leicht vermindert. Die Frauen würden dafür öfter Deutschkurs-Hausaufgaben lösen oder – meistens mit Hilfe eines Wörterbuchs – deutschsprachige Bücher lesen. Sie bemühen sich, ihre Deutschkenntnisse aufzubessern, nicht zuletzt um ihre Chancen zur Ausübung eines Berufes zu verbessern. Die regelmässige Möglichkeit des ungezwungenen Austausches in der Kontaktstelle empfinden viele Teilnehmerinnen als wertvolle Stütze. Auch beim parallel geführten Kinderhüttedienst, der von Elisabeth Augstburger und einer Praktikantin geführt wird, ist die gesteigerte Nachfrage spürbar. Im Jahr 2005 haben 239 Frauen, 17 Männer und 249 Kinder mit 14 Nationalitäten die Kontaktstelle besucht.

aktuell

Überraschender Hingucker an der Kanonengasse: Ein elegantes Geschäft hat dort seine Tore geöffnet. Im Schaufenster finden sich schicke Handtaschen bekannter Marken, Krawatten mit italienischem Design und Accessoires.



Karimi – Freude an Mode, Kanonengasse 35.

Werktags am Nachmittag, samstags von 10.00 bis 16.00 Uhr geöffnet.

Stadtverwaltung | Finanzen / Soziales

Arbeitslose Personen per Ende März 2006

Angemeldete Arbeitslose, teilweise im Zwischenverdienst:

		Vormonat
Stand Ende Februar 2006	+ 312 Personen	+ 318
+ Neuzugänge	+ 25 Personen	+ 21
	337 Personen	339
– Abmeldungen	– 31 Personen	– 27
Stand Ende März 2006	306 Personen	312

Von Erwerbslosigkeit betroffene Personen melden sich beim Gemeindearbeitsamt im Rathaus. Anschliessend werden sie auf ihrer Stellensuche durch Personalberaterinnen und -berater im Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum RAV, Rufsteinweg 1, begleitet.



Bürgergemeinde Liestal

Bürgergemeinde und
Forstverwaltung Liestal
Rosenstrasse 14, 4410 Liestal
T 061 921 47 09, F 061 921 47 60

Aus dem Bürgerrat

In der März-Sitzung hat der Bürgerrat die Gründung der «Stiftung Alters- und Pflegeheim Brunnmatt» vorbereitet, vom Entscheid des Regierungsrates zur Beschwerde in Sachen Neunutzung Sicherternareal Kenntnis genommen (siehe unten), die Rechnungsabschlüsse 2005 des APH Brunnmatt und der Bürgergemeinde besprochen sowie den grossen Einsatz der Forstequipe beim Nassschnee-Ereignis am Fasnachts-Wochenende gewürdigt.

Über die Neunutzung des Liestaler Sicherternareals entscheidet nochmals eine Bürgergemeindeversammlung

(Communiqué zum Beschwerde-Entscheid)

Der Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft hat an seiner Sitzung vom 14. März 2006 die Beschwerde eines Bürgers gegen den Entscheid der Bürgergemeindeversammlung vom 28. November 2005 gutgeheissen. Die Bürgergemeindeversammlung hatte damals entschieden, dass das Sicherternareal weiterhin landwirtschaftlich genutzt werden soll und nicht für einen Golfplatz zur Verfügung steht. Dieser Entscheid wird vom Regierungsrat wegen eines Verfahrensfehlers aufgehoben.

An der damaligen Bürgergemeindeversammlung war nach 14 Voten aufgrund eines Ordnungsantrages eines Bürgers die Diskussion abgebrochen worden. Gemäss Gemeindegesetz hätten alle angemeldeten Voten trotz Ordnungsantrag noch gehalten werden dürfen. Es wurde aber umgehend über die Anträge des Bürgerrates abgestimmt. Mit 63 zu 75 Stimmen wurden die Anträge des Bürgerrates abgelehnt.

Gemäss Entscheid des Regierungsrates ist nicht auszuschliessen, dass das relativ knappe Resultat anders aussehen könnte, wenn alle angemeldeten Votanten ihr Rederecht erhalten hätten. Deshalb verlangt der Regierungsrat, dass das Geschäft betreffend Neunutzung des Sicherternareals nochmals der Bürgergemeindeversammlung zur Beschlussfassung zu unterbreiten ist.

Der Bürgerrat akzeptiert den Beschwerdeentscheid des Regierungsrates. Die unveränderte Vorlage über die Neunutzung des Sicherternareals wird der Bürgergemeindeversammlung vom Montag, 12. Juni 2006 nochmals zur Beschlussfassung vorgelegt. Die Verträge für eine landwirtschaftliche Übergangsnutzung werden um ein Jahr bis Mitte 2007 verlängert.

Nassschnee-Schäden im Wald / Forst-Einsatz über das Fasnachts-Wochenende

Über 50 Zentimeter Nassschnee haben am Fasnachts-Wochenende anfangs März nicht nur die Schneeräumungsequipen stark beschäftigt, sondern auch die verfügbare Mannschaft des Forstbetriebes bis an die Leistungsgrenzen gefordert. Bei Nacht- und Sonntagseinsätzen im Auftrag der Feuerwehr waren umgestürzte und geknickte Bäume in Gärten, öffentlichen Anlagen und an Waldrändern wegzuräumen, abgebrochene Baumkronen und Äste zu sichern und zahlreiche Gefahren zu beurteilen. Die Schäden waren so umfangreich, dass einige Strassenverbindungen für längere Zeit gesperrt waren. So waren die Oristalstrasse und die Langhagstrasse für zwei Tage blockiert, und auch der Busbetrieb nach Lausen konnte nicht über die Heidenlochstrasse fahren. Zwei parkierte Fahrzeuge, verschiedene Garteneinrichtungen und Zäune wurden von umstürzenden Bäumen beschädigt. Glücklicherweise wurden keine Menschen verletzt.

Grosse Schäden hat der Nassschnee im Wald angerichtet. An einigen Orten wurden grosse, alte Laubbäume entwurzelt. Zahlreiche Baumkronen wurden auseinander gerissen. Vor allem wurden aber Nadelstangenhölzer beschädigt. Junge Fichten, Weisstannen und Föhren wurden gebrochen oder geworfen. Da die geschädigten Bestände den Borkenkäfern viel Nahrungs- und Brutangebot bieten, müssen sie nun rasch aufgeräumt werden. So kann verhindert werden, dass eine weitere Massenvermehrung der Borkenkäfer im Sommer weitere, gesunde Bäume bedroht.

Maibummel 2006

Der traditionelle Maibummel der Bürgergemeinde **am Montag, 1. Mai**, führt in diesem Jahr von der Allee durchs Oristal zum Spinnlerweiher, weiter durch die Summerhalde in den Sicherternwald und schliesslich zum Abschluss ins Restaurant Sicherternhof. Unterwegs wird wie gewohnt eine Maibowle bereitstehen.

Treffpunkte: 10.30 Uhr in der Allee
(vor dem alten Feuerwehrmagazin/Splash)
ca. 11.00 Uhr beim Spinnlerweiher
ab 13.00 Uhr im Restaurant Sicherternhof

Für die rund zweistündige, gemütliche Wanderung sind gute (Wander-)Schuhe und wetterfeste Kleider empfehlenswert. Der Bummel wird bei jedem Wetter durchgeführt.

Die ganze Liestaler Bevölkerung ist freundlich eingeladen, den frisch ergrünten Frühlingwald zu erleben!

Die materiellen Schäden dieses Nassschnee-Ereignisses im Wald sind beträchtlich: Alleine die Aufräum- und Sicherungsarbeiten werden einen Aufwand von über CHF 60'000.– verursachen. Dazu kommen Kosten für die Instandstellung der Wege und die Wertverluste der geschädigten Bestände und gebrochenen Stämme. Von der Landschaftsversicherung (Abteilung der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung) ist ein beachtlicher Beitrag zu erwarten.

Der Bürgerrat hat sich Mitte März anlässlich einer Begehung ein Bild vom Ausmass der Schäden und vom Einsatz der Forstequipen gemacht. Inzwischen sind die Aufräum- und Sicherungsarbeiten im Wald so weit fortgeschritten, dass die Hauptwege, Einrichtungen und Plätze im Liestaler Wald wieder gefahrlos begangen und benützt werden können. Abseits der Wege können aber immer noch abgebrochene Äste oder geknickte Bäume unvermittelt umstürzen. **Es ist daher beim Aufenthalt im Wald weiterhin Vorsicht geboten, insbesondere bei Windböen und starken Niederschlägen!** Auch sind weiterhin einige kleine Fusswege durch abgebrochene um umgestürzte Bäume versperrt.

Die Forstverwaltung bittet um Verständnis, dass nicht alle Wege und Waldbestände frühzeitig geräumt und gesichert werden können.

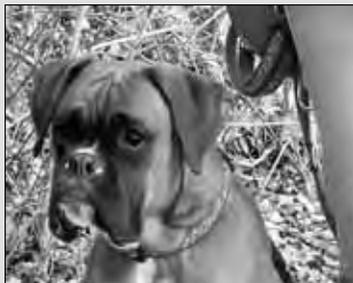
Zwei Rücktritte aus der Heimkommission Brunnmatt



Heinz Furler, seit über 35 Jahren mit dem Heim an der Arisdörferstrasse verbunden, hat sich entschlossen, auf den 31. März 2006 aus der Heimkommission zurück zu treten. Sein kürzlich erfolgter Wohnortwechsel aus dem Baselbiet in den Kanton Thurgau sowie die Überführung des Heims in eine Stiftung der Bürgergemeinde Liestal waren für ihn zwei wichtige Gründe, die zu diesem Entscheid führten. Heinz Furler erlebte grosse wie kleine Veränderungen in all den vielen Jahren seiner ehrenamtlichen Tätigkeiten in der «Brunnmatt». Zu den wichtigsten Entwicklungen zählt vor allem die einschneidende Umstellung vom Altersheim mit den Hauseltern zum qualitätsbewussten, modern geführten Alters- und Pflegeheim. Zu Beginn seiner Tätigkeit im Altersheim war er für das Lohnwesen und die Buchhaltung verantwortlich. Im Jahr 1991 wurde Heinz Furler in die Heimkommission gewählt, wo ihm das Ressort Finanzen zugeteilt wurde. Beim gelungenen Um- und Erweiterungsbau in den Jahren 2000 – 2001 engagierte er sich sehr stark und war wesentlich am Erfolg be-

Leinenpflicht für Hunde

Während der Brut- und Setzzeit im Frühjahr (Mitte April bis Ende Juni) müssen im Wald, an Waldrändern und in der Nähe von Naturschutzgebieten alle Hunde an der Leine geführt werden. Bitte helfen Sie mit, das besondere Ruhebedürfnis der Natur in dieser heiklen Jahreszeit zu erfüllen, und verzichten Sie auch darauf, Wälder und Waldränder abseits der Wege zu durchstreifen.



teiligt. In den letzten drei Jahren präsierte er mit viel Umsicht, menschlicher Wärme und grosser Erfahrung die Heimkommission. Ihm ist es hauptsächlich zu verdanken, dass sich trotz massiver Veränderungen im regionalen Alterswohnen das «Brunnmatt» nach wie vor heimelig, gemütlich – zwar in einem modernen Outfit – ein beliebtes Heim ist. Für den jahrzehntelangen, unermüdlichen Einsatz danken wir Heinz Furler von ganzem Herzen und wünschen ihm viel Freude in seiner neuen Heimat.



Kathrin Näf trat am 1. Januar 2003 in die Heimkommission ein. Sie engagierte sich von Beginn an sehr stark im Heim. Sie schrieb die Protokolle, arbeitete im Personalausschuss mit und brachte ihr ganzes Wissen und ihre Berufserfahrung in der Kommission für das Qualitätsmanagement ein. Ihr grosser Einsatz half mit, die Qualitätssicherung im Heim innert kurzer Zeit einzuführen. Auch Kathrin Näf zog von Liestal weg und hegte aus beruflichen Gründen den Wunsch, auf den 31. Januar 2006 aus der Heimkommission auszuscheiden. Wir sind dankbar, dass sie während drei Jahren im Heim mitgearbeitet hat und wünschen ihr von Herzen alles Gute.

Beschlüsse der Bürgergemeindeversammlung vom Montag, 03. April 2006

Das Alters- und Pflegeheim Brunnmatt wird definitiv in eine Stiftung der Bürgergemeinde überführt. Die Bürgergemeindeversammlung hat allen Anträgen des Bürgerrates einstimmig zugestimmt. Das Stiftungstatut sieht vor, dass die Stiftung das Heim rückwirkend auf den 01.01.2006 übernimmt. Das Stiftungskapital, das die Bürgergemeinde in die Stiftung einbringt, besteht aus den Aktiven und Passiven der Heimbilanz vom 31.12.05. Das Vermögen beträgt knapp vier Millionen Franken.

Die Grundstücke des Heims an der Arisdörferstrasse werden im Baurecht an die Stiftung abgegeben. Die beiden Baurechtsverträge wurden von der Versammlung ebenfalls einstimmig gutgeheissen.

Weiter hat die Versammlung einem revidierten Einbürgerungsreglement zugestimmt. Die Anforderungen an eine Einbürgerung werden damit aktualisiert, die Gebühren an die neuen Vorgaben von Bund und Kanton angepasst.

Der seit über 25 Jahren bestehende Einbürgerungsfonds wurde mit Versammlungsbeschluss aufgelöst, da ihm mit den neuen Einbürgerungsgebühren keine Einnahmen mehr zufließen. Das Kapital des Fonds wird dem Eigenkapital der Bürgergemeinde zugeschlagen. Die Aufgaben des Fonds sollen zukünftig aus ordentlichen Mitteln der Bürgergemeinde finanziert werden.

Abgeschlossen wurde die Versammlung mit zahlreichen Informationen aus allen Geschäftsbereichen der Bürgergemeinde und mit der Bürgerbriefübergabe an die Neubürgerinnen und Neubürger.

Alle Beschlüsse der Bürgergemeindeversammlung unterstehen dem fakultativen Referendum; die Referendumsfrist läuft bis zum 12. Mai 2006.

Forstliche Arbeiten im April/Mai

Die grossen Holzschläge im Liestaler Wald werden vor Ostern abgeschlossen. Bis Mitte Juni sind aber noch mehrere kleinere Holzschläge vorgesehen, um die Versorgung eines regionalen Buchenholzver-

arbeiters mit frischem Holz zu gewährleisten. Die Holzschläge werden Ende April im Gebiet Chutzenchopf, im Mai im Galms und im Röserental sowie anfangs Juni an der Seltisbergerstrasse ausgeführt.

Bis etwa Mitte Mai werden auch die Aufräum- und Pflegearbeiten in den vom Nassschnee geschädigten Jungwäldern dauern. Grössere Einsätze sind in den Gebieten Glind, Summerhalden, Laubiberg/Bintel, Grundhalden, Röserental, Bienenberg, Sigmund/Windental und Bургhalden vorgesehen.

Diese Arbeiten machen Wegsperrungen und Maschineneinsätze notwendig. Wir bitten um Beachtung der Absperrungen und um Verständnis für die Verschmutzungen der Wege und Immissionen durch die Arbeiten.

Nach Mitte Mai beginnen die «normalen» Pflegearbeiten im Jungwald. Die ersten Eingriffe sind in den Gebieten Gstöck/Weidweg und Glind geplant.

Seit anfangs April sind im Wald wieder Borkenkäferfallen aufgestellt. Die schwarzen Kunststoffbehälter enthalten einen chemischen (ungiftigen!) Lockstoff. Die anfliegenden Borkenkäfer werden in die Fallen gelockt. Der Forstdienst kontrolliert die Fallen regelmässig, zählt die eingefangenen Käfer und vernichtet sie. Die Fangergebnisse geben uns wichtige Hinweise für die Abwehr und Bekämpfung grösserer Käferpopulationen. Bitte berühren Sie die aufgehängten Fallen nicht!

Öffnungs- und Betriebszeiten über Ostern und in der Banntags-Woche

Die Bürgergemeindeverwaltung, der Forstwerkhof und der Forstbetrieb sind **von Gründonnerstag, 13. April bis und mit Ostermontag, 17. April geschlossen.**

In der Woche von Banntag und Auffahrt sind Verwaltung und Betrieb nur am Dienstag, 23. Mai von 07.00 bis 17.00 Uhr, und am Mittwoch, 24. Mai von 07.00 bis 16.00 Uhr geöffnet.

Das Einbürgerungssekretariat ist in dieser Woche nur am Dienstagmorgen, 23. Mai von 08.00 bis 12.00 Uhr bedient. **Am Montag, 22. Mai (Banntag), Donnerstag, 25. Mai (Auffahrt) und Freitag, 26. Mai bleiben Verwaltung und Werkhof geschlossen.** Wir danken für Ihr Verständnis.

Veranstaltungen im Wald

Das Forstamt beider Basel hat dem Basellandschaftlichen Jagdschutzverein mit Auflagen bewilligt, den jährlich stattfindenden Kurs für die Jagdhundeausbildung («Schweisshundekurs») unter anderem auch im Liestaler Wald durchzuführen. Betroffen sind am 22., 29. und 30. April sowie 19. und 20. Mai 2006 die Waldgebiete Alti Stelli/Dreilaufbuchen und Chilchhöfli.

Voranzeige

1. August Sichtere Lieschtel

Auch in diesem Jahr findet die offizielle Bundesfeier der Stadt Liestal wiederum auf der Sichtern statt. Die Bürgergemeinde Liestal heisst bereits heute die ganze Bevölkerung zu diesem Anlass herzlich willkommen. Weitere Informationen werden folgen.



Terminkalender der Bürgergemeinde 2006

1. Mai	Maibummel
22. Mai	Banntag
12. Juni	Bürgergemeindeversammlung
1. August	Bundesfeier auf Sichtern
16. September	Waldführung
6. – 8. Oktober	Bürgergemeinde an der Gwärbtschau 06
27. November	Bürgergemeindeversammlung

Brennholz: Immer aktuell

Die hohen Marktpreise von Heizöl und Gas, aber auch die Verknappung von elektrischer Energie führen zu einer steigenden Nachfrage nach Brennholz. Kachel- und Zimmeröfen, Cheminées und Schwedenöfen werden vermehrt eingesetzt, um in Wohnräumen etwas mehr Behaglichkeit zu erzielen oder in der Übergangszeit die Zentralheizung früher reduzieren zu können.

Obwohl auch die Bereitstellung von Brennholz wegen steigender Maschinen- und Transportkosten in den letzten Monaten und Jahren teurer geworden ist, haben wir die Brennholzpreise auf den 1.02.06 nur massvoll angepasst. Sie liegen nun rund 9% über den bisherigen Preisen, die seit 2001 Gültigkeit hatten.

Unsere Brennholzlager sind gut gefüllt. Wir können Ihnen jederzeit trockenes, verbrauchsfertiges Brennholz nach Ihren Sortimentswünschen bereitstellen.

Bestellungen richten Sie bitte an das Sekretariat der Bürgergemeinde/Forstverwaltung: Tel. 061 921 47 09 / Fax 061 921 47 60 / info@bgliestal.ch

Kleinmengen können ohne Bestellung auch direkt im Forstwerkhof, Rosenstrasse 16, abgeholt werden. Unsere Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 07.30 – 12.00 Uhr und 13.00 – 17.00 Uhr.

Füllen Sie Ihren Brennholz-Vorrat frühzeitig auf. Frisches, grünes Holz erhalten Sie nur im Frühling. Es sollte mindestens während eineinhalb Jahren trocken gelagert werden.

Brennholz ist einheimische, nachwachsende, sichere Energie. Holzenergie ist CO₂-neutral und damit klimafreundlich. Unser Brennholz ist zudem FSC-zertifiziert; es stammt aus ökologischer und sozialverträglicher Forstwirtschaft.





Banntag Liestal Montag, 22. Mai 2006

Abmarsch in der Rathausstrasse um 08.00 Uhr

Der 601. Banntag wird im gewohnten, traditionellen Rahmen stattfinden. Am Montagmorgen, 22. Mai 2006, kurz vor acht Uhr besammeln sich die Männer aller Jahrgänge – Bürger, Einwohner, Tschamauchen und Gäste – in vier Rotten eingeteilt in der Rathausstrasse.

Von dort marschieren sie zum Stedtli hinaus, um den Marksteinen entlang durch Feld und Wald die Gemeindegrenzen – den «Bann» – abzuschreiten. Diente dieser Anlass früher der Kontrolle der Gemeindegrenzen, so will er heute vor allem die Heimatliebe erhalten und fördern, alte Kameradschaften auffrischen und neue schaffen sowie Kontakte zwischen Bürgern, Einwohnern und Gästen vermitteln.

Am Abend kehren die vier Rotten zurück und geben in der Rathausstrasse die Fahnen ab.

Alle Einwohner und Kinder von Liestal sowie auswärtige Bürger sind zum Banntag am 22. Mai 2006 freundlich eingeladen. Abmarsch morgens punkt 8 Uhr in der Rathausstrasse. Die 4 Rotten sind beim Abmarsch mit Tafeln bezeichnet. Die Rotten besammeln sich in diesem Jahr wie folgt: 1. Rote unten bei der Schützenstube, dahinter 2. Rote, 3. Rote und zuhinterst gegen das Törl die 4. Rote. Die Ausrüstung für jeden Banntägl: Gutes Schuhwerk und witterungsgemässe Kleider, Hut mit Banntags-Maien, Stock und Gehörschutz. Die Rottenzugehörigkeit ist durch das Wohnquartier vorgegeben. Der Plan ist im Rathaus aufgehängt.

Einladung an alle Liestaler Schulkinder

Alle Schulkinder aus Liestal (Mädchen und Knaben), die am Banntag schulfrei haben, sind eingeladen, auf den Bannumgang mitzukommen. Bei jeder der vier Rotten läuft eine Kindergruppe mit; sie wird von einem oder mehreren Betreuern begleitet. Besammlung der Kinder ist um 07.45 Uhr in der Rathausstrasse bei einer der vier Rotten. Die Kindersammelplätze sind mit Tafeln markiert. Ausrüstung: Gutes Schuhwerk, Regenschutz, Gehörschutz und Sackmesser.

Die Kinder werden von den Rotten gepflegt und sind gegen Unfälle am Banntag versichert.

Schiessen am Banntag

Das Schiessen mit Schwarzpulver aus Vorderlader-Gewehren und Pistolen ist eine alte Banntags-Tradition. Damit diese Tradition unfallfrei und mit Rücksichtnahme auf die Bevölkerung und die Besucherinnen und Besucher Liestals weiter bestehen kann, hat der Stadtrat für das Schiessen Weisungen erlassen und das Schiessen im Siedlungsgebiet eingeschränkt.

Geschossen werden darf in der Rathausstrasse am Morgen zwischen 06.00 und 06.30 Uhr, von 07.30 bis nach dem Abmarsch um 08.00 Uhr, sowie am Abend zur Fahnenabgabe jeder Rote zwischen 16.30 und 19.00 Uhr.

Ausserhalb der Rathausstrasse wird beim Durchmarsch nach 08.00 Uhr beim Lüdin-Garten, bei der Giesserei Erzenberg und beim Altersheim Brunnmatt geschossen.

Wer sich gegen den Schiesslärm schützen will, kann in der Woche vor dem Banntag im Rathaus (Informationsstände) und am Banntagsmorgen und -abend in der Rathausstrasse gratis Gehörschutzpfropfen beziehen. Sie werden von den Winterthur-Versicherungen zur Verfügung gestellt.

Die Banntagsschützen tragen eine besondere Verantwortung und sind zur Rücksichtnahme verpflichtet. Die eingesetzten Schusswaffen werden vor dem Banntag kontrolliert und plombiert, die Schützen erhalten eine ausführliche Instruktion. Die Schützen haften für ihre Schiesstätigkeit persönlich. Nach der Fahnenabgabe werden die Waffen abgegeben und durch die Stadtpolizei verwahrt.

Das Ablassen von Feuerwerk und Knallkörpern ist am Banntag verboten!

Waffenkontrolle und Instruktion an die Banntagsschützen

Samstag, 20. Mai 2006, punkt 14.00 Uhr im Rathauseingang (Seite Rathausstrasse). Die Waffen sind gereinigt zur Kontrolle und Plombierung vorzuweisen, die Schützen haben persönlich teilzunehmen (Präsenzliste). Schwarzpulver kann anlässlich der Waffenkontrolle bezogen werden.

Einladung zu den Rottenversammlungen

Zur Vorbereitung des Banntags und zur Beratung weiterer Geschäfte treffen sich die Angehörigen der vier Banntagsrotten traditionell zwölf Tage vor dem Banntag zu ihren Rottenversammlungen.

Der Bürgerrat wünscht einen schönen, unvergesslichen und unfallfreien Banntag!

Rottenversammlungen am Mittwoch, 10. Mai 2006, 20.00 Uhr

1. Rote im Restaurant Stadtmühle
2. Rote im Keller des Restaurant Bären
3. Rote im Restaurant Neuhaus
4. Rote im Säli, 1. Stock, des Restaurant Bären

Öffnungszeiten der Stadtverwaltung

Stadtverwaltung Liestal

Rathausstrasse 36, 4410 Liestal, Tel. 061 927 52 52, Fax 061 927 52 69, stadt@liestal.bl.ch

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 08.30 – 11.30 Uhr
Mittwoch 08.30 – 11.30 Uhr und 13.00 – 18.00 Uhr

Öffnungszeiten Informationsschalter:

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 08.30 – 11.30 Uhr und 13.30 – 16.30 Uhr
Mittwoch 08.30 – 11.30 Uhr und 13.00 – 18.00 Uhr

Guichet virtuel:

Die Dienstleistungen auf der Homepage www.liestal.ch werden laufend ausgebaut. Schon jetzt können diverse Formulare heruntergeladen und Informationen eingesehen werden. Bis in einigen Monaten wird es möglich sein, gewisse Geschäfte vollständig im Online-Schalter abzuwickeln. Eine Publikums-Station mit Zugriff auf diverse Sites steht im Rathaus-Eingang zur Verfügung.

Sprechstunde der Stadtpräsidentin:

Jeweils mittwochs auf tel. Anmeldung 9.00 und 11.00 Uhr
Anmeldung Sekretariat: Tel. 061 927 52 64
E-Mail der Stadtpräsidentin: regula.gysin@liestal.bl.ch

Werkhof

Nonnenbodenweg, 4410 Liestal, Tel. 061 927 53 00, Fax 061 927 52 88, betriebe@liestal.bl.ch

Öffnungszeiten der Sammelstelle:

Jeden 2. Donnerstag von 07.30–11.30 / 13.30–16.00 Uhr für die Abgabe von Altöl und Polystyrol geöffnet.

Intern

Impressum

«Liestal aktuell» ist das amtliche Publikationsorgan der Behörden der Stadt Liestal. Es wird unentgeltlich an sämtliche Haushalte, Unternehmen und Institutionen in der Stadt Liestal verteilt.

Redaktion: Stadtverwaltung Liestal

Redaktionsteam: Bernhard Allemann, Lukas Ott (Delegierter des Stadtrates), Roland Plattner (Leiter Informationsdienst), Bea Rieder, Marianne Zihler
Leitartikel: Reto Neyerlin (*ney*)

Anschrift: Stadtverwaltung, Redaktion

Liestal aktuell, Marianne Zihler
Rathausstrasse 36, 4410 Liestal
Telefon 061 927 52 62, Fax 061 927 52 69
marianne.zihler@liestal.bl.ch

Beglaubigte Auflage: 7'550 Ex.

Erscheinungsweise: 10 mal pro Jahr

Produktion: Rieder Public Relations, Liestal

Druck: Lüdin AG, Liestal

Gestaltungskonzept: Neeser & Müller, Basel

Inseraten-Annahme: Publicitas AG,
Bahnhofstrasse 3, 4410 Liestal,
Telefon 061 926 96 20, Fax 061 926 96 25,
liestal@publicitas.ch.

Vereine, politische Parteien und gemeinnützige Institutionen mit Sitz in Liestal können zum Spezialtarif inserieren. Diese (mit Ausnahme der politischen Parteien) werden gebeten, ihr Inserat nicht via Publicitas, sondern direkt bei der Stadtverwaltung Liestal aufzugeben. Kontakt und Anschrift siehe oben.